

Volksstimme

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halleische Neueste Nachrichten - Halleische Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 15

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Kornstraße 11/12, E. H. Meyer, Halle (S.)
Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Kornstraße 11/12, E. H. Meyer, Halle (S.)

Halle (S.), Sonnabend Sonntag, den 18. Januar 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,50 RM und
0,25 RM, halbjährlich durch die Post 2,50 RM,
einzelne Jahrgänge 12,00 RM,
monatlich 20 Pf. — Einzelpreis nach Briefporto

Einzelpreis 15 Pf.

Rescueung aus dem Eis

Der seit 2 Monaten vermißte Polarforscher
Ellsworth und sein Begleiter aufgefunden

Der amerikanische Forscher Lincoln
Ellsworth und sein Begleiter, der Flug-
genführer Kenyon, die seit dem 21. Januar
des vergangenen Jahres im Südpolgebiet ver-
schwunden waren, sind wie jetzt amtlich aus
London mitgeteilt worden, völlig gesund.

Die Mitteilung geht auf eine drabstvolle
Nebung des Rettungsbootes „Discovery II“
zurück, das im Einvernehmen mit der
australischen und britischen Regierung
ausgerüstet worden war und am 2. Januar
aus London verlaufen war. Eine Erdmagna-
netische Landkarte von Ellsworth und Kenyon
brachte ihn an Bord des Schiffes.

Ueber die wunderbare Rettung der be-
nennung zwei Monate im Südpolgebiet ver-
schwundenen Polarforscher liegen folgende
Einsichten vor: Die Entdeckung der Flieger
erfolgte durch das englische Expeditionsschiff
„Discovery II“. Der eigentliche Kontakt mit
den Verschollenen erfolgte durch ein an Bord
des Expeditionsschiffes befindliches kleines
Flugzeug vom „Wolven-Typus“, das man
kennen erkannte, danach Ellsworth. Die
Flieger waren durch Brennstoffmangel zur
Rückkehr gezwungen worden, hatten aber
genügend Lebensmittellieferanten an Bord
und wurden so vor dem Tod im Südpolgebiet
errettet. Mit dem Expeditionsschiff konnten sie
nicht in Verbindung leben, weil die Funk-
station ihres Flugzeuges beschädigt war. Das
englische Kommando in der Antarktis
die Rettungsaktion folgenden Beschlusses
faßte: Bei ungenügender Luft im Südpol-
gebiet wurde ein orangefarbenes Zelt auf dem
Eis errichtet. Wir feuerten eine Signal-
rakete ab, doch wurde uns keine Antwort auf
unser Signal gegeben. Aufhören hatten
die Flieger zunächst nicht bemerkt. Unter
Wolkenflug sahen dann auf und flog zu
ihren Zelt. Als die Maschine sich näherte,
kletterte Kenyon aus dem Zelt und aus
seinem. Wir ließen durch Radiofunker
Mitteilungen hinunter. Kenyon kam am
16. Januar an Bord und berichtete, daß Ell-
sworth sich wohl befinden und nur eine
leichte Erkältung habe.

Der Polarforscher und -forscher Lincoln
Ellsworth war am 28. November vergange-
nen Jahres von der Insel Dundee im Süd-
schottland mit seinem landläufigen Begleiter
Kenyon zum Ueberfliegen des Südpol-
gebietes aufzubrechen. Kenyon hatte
für 20 Stunden Brennstoff an Bord und war
mit genügend Nahrungsmitteln für acht
Tage ausgerüstet. Die Maschine war mit
einem Piloten versehen, von dem jedoch
nach dem Abflug nur ein einziger Funkruf
kam, der überdies unverständlich blieb.

Englands König erkrankt

Die königliche Familie am Krankenbett.

König George von England ist nach einer
Mittagspause in London erkrankt. Nach einer
amtlichen Meldung ist er erkrankt, das Zim-
mer zu hüten, da er sich eine Erkältung zuge-
zogen hat. Die eine gestern abend ausgegebene
Mitteilung besagt, leider er an Bronchitis
leidet und Anzeichen von Herzschwäche. Sein
Zustand geht in einer gewissen Richtung
nach Anlauf. Nun meldet die „Daily News“
aus London, daß sich die Erkrankung des
Königs verschlimmert habe. Die
Verzögerung des Königs hätten sich für Sauer-
stoffbehandlung entschieden. Lord Dawson
der Kaiserin ist ebenfalls erkrankt, während
während der Nacht im Schlaf erkrankung
gelitten. In einer weiteren Meldung aus
London heißt es, daß der König heute
nachmittags in seinem Zimmer schlief. Von
den Mitgliedern der königlichen Familie sind
die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog
von York und die Prinzessinnen Elisabeth
und Margaret-Rose im Schlaf erkrankt.

Die Veranlassung der Krankheit, in der
einer Veranlassung über den Zustand des
Monarchen ausgesprochen wurde, wurde kurz
vor Mitternacht im englischen Rundfunk ver-
lesen. Die Londoner Morgenblätter, die in
großer Aufmachung über die Erkrankung
des Königs berichten, erinnern daran, daß
der König bereits im Juni an einem Bron-
chialkatarrh litt, der jedoch keine weitere Fol-
gen hatte. König George hat im Juni 1935
seinen 70. Geburtstag begangen.

Flugblätter über ganz Oesterreich

Die „nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs“ fordert Volksbefragung

In ganz Oesterreich wurde, wie aus
Wien gemeldet wird, gestern in Hundert-
tausenden von Exemplaren ein Flugblatt
verteilt, unterzeichnet von der „Nationalsozia-
listischen Bewegung Oesterreichs“, in dem eine
allgemeine und geheime Volksabstim-
mung verlangt wird.

Das Flugblatt hat folgenden Wortlaut:
Nationalsozialisten! Oesterreich!

Im Namen des deutschen Volkes von
Oesterreich erheben wir Nationalsozialisten
vor aller Welt unsere Stimme, um folgendes
festzulegen, zu fordern und zu erklären:
Wir stellen fest, daß die Regierung des
berzogenen Oesterreichs Regimes durch
Nazi-Beziehungen und Verfassungsverstöße den
Boden der Legalität verlassen. Den Volks-
willen ausgehöhelt und damit die den Staat
tragende Rechtsgrundlage zerstört hat. Wir
stellen fest, daß das derzeitige System sich nur
mit Mitteln gewalttätiger Unterdrückung
und Fremder Hilfe an der Macht erhalten. Ein-
sende der Rechten des Volkes, die für Freiheit
und Recht der Nation eintraten, werden ver-
folgt, entrechtet und in die Gefängnisse ge-
worfen. Wir stellen fest, daß das derzeitige
Gesamtsystem zur Erhaltung seiner eigenen
Macht gegen den Willen des Volkes unge-
heure Summen finanziausverleudet, wäh-
rend es der immer mehr um sich greifenden
Verelendung des Volkes nicht zu feuern ver-
mag.

Wir stellen fest, daß die Regierung des
gegenwärtigen Systems, indes sie vorgibt, am
Rechten des gesamten Oesterreichs Oesterreichs
Unabhängigkeit zu wahren, diese längst völlig
preisgegeben hat zugunsten fremder
Mächte, die den deutschen Staat Oesterreichs
als Werkzeug ihrer deutschfeindlichen Politik
missbrauchen. Wir stellen fest, daß die ge-
genwärtigen Regierungen sich unirdisch
durchgeführte Vermittlung von Religion
und Staat das Ansehen der Kirche weitgehend
herabgesetzt hat. Im Bewußtsein dessen, daß
das deutsche Volk von Oesterreich aus diesen
Gründen in seiner überwiegenden Mehrheit
das derzeitige System mit aller Schärfe ab-
lehnt, hat dieses es bisher möglichst vermieden,
sich offen einer Volksbefragung zu
stellen. Wir Nationalsozialisten Oesterreichs
fordern aber im Namen des unterdrückten

Volkes vor aller Welt: Recht, Freiheit
und Frieden durch Volksbefragung!

Wir fordern: Wiederherstellung eines
unverletzlichen und unantastbaren Verfassungs-
standes in Oesterreich. Wir bekämpfen die
Verfälschung der Volksgemeinschaft und eine
Minderheit von Bevorzugten und eine
Mehrheit von Heillosen. Wir fordern schnelle
Einklang der Innenpolitik nach den beiden
Volksbefragungen vom Februar und Juli
1934 und die Wiederherstellung ihrer Aus-
wirkungen in politischer und wirtschaftlicher
Sinnhaft. Wir fordern eine freie, allgemeine
und geheime Wahl in einem am 1. März
des unantastbaren Volkstums. Durch sie
soll eine vom Vertrauen des Volkes getragene
Regierung an die Macht gebracht werden,
deren Aufgabe es sein wird, im Inneren
Arbeit und Brot für alle Volksgenossen zu
chaffen und die wahre deutsche Volksgemein-
schaft zu verwirklichen und nach außen eine

Politik gesamtdeutscher Solidarität zu
treiben, die in Ablehnung jeder völkerver-
wundlichen Abhängigkeit aus dem bisherigen Um-
herd Oesterreich ein Element der Freiheit
und des Friedens im Herzen Europas schafft.

Unserthätigkeit auf dem Boden des natio-
nationalsozialistischen Programmes lebend,
erklären wir österreichischen Nationalsozialisten
uns entschlossen, in eigener Verantwortung
und aus eigener Kraft bis zur äußersten
Grenze der Zurückhaltung mit den Waffen
des Geistes und Charakters dafür zu kämpfen,
daß die selbstbestimmten nationalen Völker — Wa-
terland, Volkstum, Heimat, Religion, Freiheit,
Ehre und Recht — dem eigenwilligen Will-
kür der Gegenpart entgegen und in einer
glücklicheren Zukunft Gemeinart aller deut-
schen Volksgenossen in Oesterreich sein werden!

Im Winter 1935/36.
Die Nationalsozialistische Bewegung
Oesterreichs.

Kriegstreiber Wallstreet!

Von Dr. h. c. Alfred von Wegerer.

Die Frage, aus welchen Gründen die
Vereinigten Staaten von Amerika in den
Weltkrieg eingetreten sind, wird gegenwärtig
wieder eine große Rolle. Zwei Meinungen
sich gegenüber. Die eine Seite behauptet,
es sei allein der unangelegentlich
U-Boot-Krieg gewesen, der USA zum Ein-
tritt in den Krieg veranlaßt hätte, während
die andere Meinung dahin geht, die kapita-
listischen Interessen von Wallstreet, dem
Bankier New Yorks, hätten Woodrow
Wilson zur Teilnahme am Krieg gezwungen.

Die derzeitigen Verhandlungen eines vom
amerikanischen Senat eingesetzten Kom-
missionens Ausschusses lassen nun keinen Zweifel
mehr darüber, daß amerikanische Bankhäuser
einen entscheidenden Einfluß auf den Eintritt
Amerikas in den Weltkrieg ausgeübt haben.
Insbesondere war es das Bankhaus John
Piermont Morgan & Co., das durch Verwilli-
gung von riesenhaften Krediten nicht nur

England die Fortführung des Krieges ge-
fördert hat, sondern auch die Interessen ameri-
kanischer Bankhäuser auf Oesterreich und Serbien
mit dem Sieg über die Niederlage der
Ententeemächte verbunden hatte. Evident
haben auch beim Eintritt Amerikas in den
Weltkrieg falsche Vorstellungen über die
Lage der Wirtschaft des Reichs durch die
von Wallstreet genutzte Kriegsinformation
vorbereitet. Auch wird man den unange-
legentlich U-Boot-Krieg, der stark auf die
Neutralität der Amerikaner wirkte, als Vor-
wand für die Invasion des Reichs betrachtet
Amerikas nicht auszuscheiden dürfen. Doch
darf man auf Grund der vorliegenden Er-
gebnisse des amerikanischen Ausschusses sicher-
lich behaupten, daß das Bankhaus Morgan
für den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg
eine schwere Verantwortung zu übernehmen
hat.

Von Interesse wäre wohl noch festzu-
stellen, in welchem Umfang Gelder dieses
Bankhauses und anderer an dem Krieges-
geschäft beteiligter Firmen für die Propaganda
zur Verfügung gestellt worden sind, die sich
terlich brachten, das frei und unabhängig
denkende amerikanische Volk plötzlich mit
loerndem daß gegen alles Deutsche zu er-
füllen. Die feststellbaren des Anschlusses
gelagen aber auch, wie lange es dauert, bis sich
Wahrheiten über den Defizit durch-
setzen. Aber die Sonne oder ein Anschlag
bringt eben doch schließlich alles einmal an
den Tag!

Ueber den Einfluß von Wallstreet für den
Eintritt Amerikas in den Krieg wurde eine
breitere Öffentlichkeit wohl zuerst durch den
amerikanischen Professor Harry Elmer
Barnes unterrichtet. In seinem Buch „Die
Entstehung des Weltkrieges“ hat Barnes auf
das Drängen der amerikanischen Finanzwelt
zum Krieg überredet hingewiesen. Die
Lage der Wallstreet-Bankiers war um den
Januar 1917 herum, wie Barnes sagt,
schwierig, und die einzige Hoffnung der Ban-
kiers, die hatten auf den Wiedereintritt des
Amerikas, bestand darin, die Regierung dazu
zu bringen, als Kriegsteilnehmer in den
Kampf einzutreten. In dieser Beziehung lie-
ge die deutsche U-Boot-Rote vom 31. Januar
1917 für die internationalen Bankiers
Amerikas „eine wahre Himmelsgabe“ ge-
wesen.

Zur Zeit des Eintritts von USA in den
Krieg habe Großbritannien, die Barnes wei-
ter mittelt, sich enthalten bei den amerika-
nischen Bankiers bereits um 400 Millionen
Dollar überdrüssig, und nur dadurch, daß
die Firma Morgan diese Summe zur Ver-
fügung stellen konnte, wurde England vor dem
Zusammenbruch seines Kreditis gerettet. Auf
sowie Barnes an dem Ende am 27. Januar
1920 im „Manchester Guardian“ erschienenen
Artikel von James Brown, einem

Nach Grazianis großem Sieg

Die Italiener 120 Kilometer weit vorgedrungen / Was plant Ras Deffa?

Der italienische Heeresbericht meldet: „Die
von General Graziani am 12. Januar an der
Südfront begonnene Schlacht am Canale
Doria hat mit unserem vollen Sieg geendet.
Der geschlagene Feind ist überall auf der
Flucht. Die letzten Widerstände der abessi-
nischen Nachhut sind auf der ganzen Front
überwunden, und die Truppen des Ras Deffa
sind entlang den in nordöstlicher Richtung
führenden Karawanenstraßen in Auflösung
gegriffen. An einigen Abschnitten waren
unser motorisierter Kolonnen 120 Km. über
die Ausgangsstellungen vorgedrungen. Die Ver-
sicherung geht weiter. Die abessinischen
Truppen leisten keinen wirksamen Widerstand
mehr. Die vollkommenen Zusammenarbeit
zwischen Infanterie, Tanks, Artillerie und
Luftwaffe hat die Verluste des Gegners
ausserordentlich schwer werden lassen. Bis
Donnerstag waren 4000 Tote gefesselt.“

Die Truppen des Ras Deffa, das besagt
dieser Bericht, sind also zurückgedrängt
worden, allerdings noch eine weitere italia-
nische Meldung, wonach über 7000 Quadrat-
kilometer abessinischen Gebietes in die Hände
der Italiener gefallen seien, doch erheblichen
Zweifel erregen, da sich die Kampffront nach
den letzten Meldungen zwar nur um rund 500
Kilometer erstreckt, aber die Tiefe des abessi-
nischen Stohes nur um einhundert Stellen 120
Kilometer erreicht.

Der Angriff der Italiener war ursprüng-
lich zur Abwehr einer größeren Operation
unternommen worden, die der Ras Deffa
gegen Dolo selbst angeht hätte. Er begann
am 18ten Sonntag. Zunächst mußte die
Schariffscharen der Abessinier bezwungen
werden, dann legte ein kombinierter Angriff
von Infanterie, Tanks und Flugzeugen gegen
die abessinischen Schützengräben ein, der
bis in die Gegen des fließendes Schweiß aus-
dehnte, wobei jedoch das Schwergewicht die
Stämme am Canale Doria bildeten. Während
die weißen italienischen Truppen auf der
rechten Seite dieses Flusses vorgingen,
drängten die schwarzen Italiener, die Dombra
auf dem linken Ufer vor. Der Angriff schied
mit so massierten Kräften geführt an sein, daß
auf diesem Kriegsschauplatz Amis, Gogoro
und Semai genommen wurden. Ob es ge-
lungen ist, die Abessinier nach Enfilade-Rena
abzurufen, geht aus den italienischen Mel-
dungen nicht hervor. Immerhin ist es be-
zweifelnd, daß in der Offensive der Dri
Gogoro nur etwa 70 Kilometer von Dolo
entfernt ist. Da dort die Schlacht von Seiten
genommen sein muß, sind die Italiener also
nur diese Strecke vorzudringen und zwar
im letzten Abschnitt der Straße hauptsächlich
mit ihren Tanks, die unter Hilfe der Bomben-
geschwerer die fliehenden Abessinier ver-
folgten.



schäferfreund des Hauses Morgan, noch weisen, was heute die amerikanische Öffentlichkeit bewegt. So bekannte Lamont schon damals, daß es die Firma Morgan als Garant einer einigermaßen dauerhaften Unternehmung hatte, eine prompte Erfüllung der Anforderungen der Verbündeten in die Wege zu leiten. Es wären das die Zeiten gewesen, in denen man die amerikanischen Staatsbürger in Gedanken neutral zu bleiben, aber ihre Firma wäre niemals auch nur einen Augenblick neutral gewesen: „Wir müßten nicht, wie man das anfangen sollte.“

„Somit ersten Anfang an hätten sie alles getan, was in ihren Kräften stand, um der Sache der Verbündeten zu nützen.“

Um den Unterschied zu erkennen zwischen der Art und Weise, wie das Bankhaus Morgan den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg überlebte, wenn nicht vielleicht sogar berechnete, der dem amerikanischen Volk 360.000 Tote und Verwundete gekostet hat, und den Idealen, mit denen Wilson, der über die Maßnahmen Morgans unterrichtet war, sein Volk für den Krieg zu begeistern verstand, genügt es, sich einige Änderungen des Präsidenten ins Gedächtnis zurückzurufen.

Am 31. Januar 1917 erfolgte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland auf Grund der Mitteilung der deutschen Regierung über den unangelegentlich in U.S.A. durchgeführten U-Bootkrieg. In der Proklamation, die Wilson aus diesem Anlaß am 3. Februar 1917 an den Kongress richtete, sagte er, die Amerikaner hätten keine „egoistischen Absichten“, sondern sie suchten nur den ungleichen Grundgesetzen ihres Volkes treu zu bleiben, ihr Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und ein unbedingtes Leben zu schützen. Die Feststellungen des Munitionsausschusses beweisen heute, daß die „egoistischen Absichten“, wenn auch nicht beim amerikanischen Volk, so doch in Wallstreet in hohem Maße vorhanden waren. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg erinnerte damals im Reichstag daran, daß der Präsident nicht während der mexikanischen Wirren im April 1913 geküßert hätte, er folge den besten völkerverständlichen Gesinnungen in Bezug auf Mexiko, „wenn er die Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial an beide kriegsführende mexicanische Parteien verbiete.“ Ein Jahr später, 1914, hatte Wilson, veranlaßt Bethmann in seiner Rede fälschlich, diese Gesinnungen

nicht mehr für gut befunden, und ungeschädigtes Kriegsmaterial wurde von Amerika an die Entente geliefert.

In der Volkstümlichkeit, die der Präsident am 6. August in der Kongressrede äußerte, in der er das Bestehen des Kriegszustandes gegen Deutschland proklamierte, erwähnte Wilson, daß Amerika nunmehr den Regierungen, die sich im Kriege mit Deutschland befänden, finanzielle Kredite gewähre, um den Kriegszustand zu beschleunigen, ohne auch nur mit einer Silbe anzudeuten, in welcher gewaltigen Umlänge diese finanzielle Unterstützung bereits erfolgt war. Es sei eine wertvolle Pflicht, die Wälder, die sich schon im Kriege mit Deutschland befänden, mit den Dingen zu versorgen, die sie durch amerikanische Unterstützung erlangen könnten. Auch hierbei kein Wort, was alles schon seit Jahren an die Alliierten geliefert worden war und wofür man sein gutes Geld natürlich nur dann bekommen würde, wenn der Besiegerte der Sieger werden würde.

Von den Bestrafungen, die das Bankhaus J. P. Morgan & Co. bereits eingeschlagen war und die Amerikas Eintritt in den Weltkrieg zur Folge hatten, erhub sich demokratische Klagen über die Verhältnisse, die die Wirtschaft des Landes in den Jahren 1917 bis 1918 herbeiführte. Der amerikanische Soldat von Anno 1917 überzog grau und begeistert in den Krieg für die Grundzüge des Friedens und der Gerechtigkeit, die er glaubte, gegen eine schließliche Welt mit seinem Blut verteidigen zu müssen. In Wallstreet aber rief man sich verflucht die Hände, und kurz nach dem Kriege erhielt Woodrow Wilson den Friedensnobelpreis!

Wilson und der Weltkrieg

Verständlichungen des Staatsdepartements. Das amerikanische Staatsdepartement veröffentlicht seit der ersten Zeit des zweiten Bandes „Americas Sechsbandepolitik in Krisenzeiten“. Die Darstellung enthält nicht den besten Eindruck, was die amerikanische Politik zum Beginn des Weltkrieges an sich selbst und an Europa zu tun hatte, und das keine Kräfte, insbesondere La Follette, im Hinblick auf den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland und zur Kriegserklärung zu drängen suchten.

Anthony Eden reißt morgen nach Genf

Seine erste Rede als Minister ohne Stellungnahme zum Problem der Sühnemaßnahmen

Englands Außenminister Eden wird morgen nachmittag nach Genf abreisen. Die übrigen Mitglieder der britischen Abordnung haben bereits heute nach Genf. Die Londoner Morgenblätter sind der Ansicht, daß sich vorläufig noch nichts über den Ausgang der Genfer Verhandlungen lesen lasse, nachdem auch Außenminister Eden in seiner gestrigen Rede keinerlei greifbare Andeutungen über die englische Stellungnahme zu der Frage abgegeben haben. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt, möglicherweise werde Deutschland, der „schweigende Beobachter“, in höherem Grade als sonst der unübliche Gast auf der Sitzung des Völkerbundes sein.

Eden hielt gestern in Westminster seine erste Rede als Außenminister in der über hervorragende Leistungen gegeben, die das Augenmerk der Welt auf sich gelenkt hätte; das Wiederauftauchen eines starken Deutschlands und die Stärkung des Völkerbundes 1935 sei das kollektive Vergehen durch den

Völkerbund zum erstenmal einer schwereren Probe unterworfen worden. „Wir haben einen langen Spritt vorwärts gemacht. Aber wir haben noch in keiner Weise das Ende des Weges erreicht.“ Nachdem Eden noch einmal wiederholt hatte, daß die Stärke des Völkerbundes selbstverständlich davon abhängen, in welchem Umfang alle Mitglieder des Völkerbundes bereit seien, ihre Rolle zu spielen, betonte er, daß das britische Volk nichts so sehr wie den Frieden wünsche. England wünsche mit allen Völkerbundmitgliedern aus vollem Herzen zusammenzuarbeiten. Außerdem sei England, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, ein gutes Verhältnis mit der Wälder mitzunehmen, die gegenwärtig nicht Mitglied des Völkerbundes seien.

Der Völkerbundrat wird sich auf seiner nächsten Tagung mit einigen Petitionen der Danziger Oppositionsparteien ab beschäftigen, die vom Sosen Kommissar des Völkerbundes, Leiter, an den Bund weitergeleitet wurden.

Eine Verschwörung gegen Stalin?

Gerüchte um ein Flugzeugunglück - Ein Anschlag, der 48 Stunden „zu früh“ erfolgte?

Am 29. November vorigen Jahres führte über dem Pazifik ein sowjetisches sowjetisches Spezialflugzeug ab, wobei die antilige Abnahmekommission und die gesamte Besatzung den Tod fanden. In diesem schweren Unfall, über den wir bereits berichtet, soll die Ursache ein scheinbar unglückliches Ereignis gewesen haben, das es sich in Wahrheit um einen gegen Stalin geplanten Anschlag gehandelt habe, der durch ein technisches Versehen 48 Stunden zu früh ins Wasser gestürzt worden sei.

Das Blatt weist zu merken, daß das abgeklärte Flugzeug für Stalin verflucht und die höchsten Spitzen der Sowjetunion hätte in den Dienst gestellt werden sollen.

die ihn durch Italien, Ägypten, Ägypten, den Sudan und Mexiko geführt hat. Er erklärte, daß er längs den Küsten Ägyptens und Italiens moderne italienische Flugzeuge gesehen habe, die in der Wüste in großer Zahl drüben zu sehen seien. Überhaupt ein Flugzeug in der Wüste zu sehen, das eine solche Torpedo zur Explosion.

Der Frontkämpferbesuch in London

Das Programm der Veranstaltungen.

Ueber den bevorstehenden Besuch der deutschen Frontkämpfer in London berichtet die „Press Association“ u. a.: Die deutschen Frontkämpfer werden von den Präsidenten der British Legion, Generalmajor Marrie, General Sir John Dill, General Sir John Dill, von dem deutschen Vorkämpfer und von Oberst Großfeld einladen werden. Der Besuch wird dazu dienen, eine bessere Verständigung zwischen den ehemaligen Frontkämpfern der beiden Völker herbeizuführen. Morgen werden die Deutschen am englischen Kriegereisenbahn in White Hall einen Kranz niederlegen. Ferner werden sie die Mobilmachungsabteilung und das Hauptquartier der British Legion besichtigen. Am 1. Dezember wird eine Preisverleihung stattfinden. Am Mittwoch werden die Heilkräfte der British Legion und die Kriegereisenbahn in Prestonhall besichtigt werden. Am Freitag werden die Dala-Grünungsabteilung in Norden (Kriegsgräberheim) in Westmoreland angenommen werden. Am Samstag wird der Abendessen dann das Unterband gezeigt.

Der Führer empfangen gestern laut W. A. Reichsminister für den Krieg und die Luftfahrt mit dem norwegischen Major Turange Gran der beiden von einer Reihe zurückgekehrt ist.

Neue Kriegsmaschinen

Vom Flugzeug getriebene Torpedos

In dieser Zeit der politischen Doppelmehrung verläßt Großbritannien nichts, um sich zunächst durch eine starke Luftwaffe und durch geeignete Abwehrmaßnahmen gegen feindliche Luftangriffe zu sichern. So soll England jetzt im Besitz eines neuen Flugzeuggetriebenen Torpedos von ungeheurer Reichweite und Durchschlagskraft sein. Dieses Luftabwehrgetriebe soll seine Geschwindigkeit über sechs Kilometer weit in die Luft gegen angriffende feindliche Bombenwerfer steigern können, und zwar nicht nur ein Geschloß, sondern gleich acht Geschosse auf einmal. Einige dieser neuen Geschosse, die geheim in den staatlichen Werksstätten hergestellt werden, sollen bereits auf mehreren Kreuzern der englischen Kriegsmarine eingebaut sein.

Die in Oslo erscheinende Tageszeitung „Aftenbladet“ veröffentlicht ein Interview mit dem norwegischen Major Turange Gran der beiden von einer Reihe zurückgekehrt ist.

Widderleien-Krankheiten in London

Wir würden sein Werk unvollständig machen, wenn wir nicht auf dieses Geburtsstages.

Warum kein Uebermensch?

Der Hassenforscher Prof. Günther in Berlin.

Ammer wieder erleben wir es, daß die Eltern sich bemühen, ihre Kinder mehr werden zu lassen, als sie selber waren. Und doch setzt sich auf die Dauer keine Übermenschen der Menschheit ab, etwa zum Ueberreichen geworden, nicht aber unsere Urteilskraft.

Diese Grenzen des Menschenvermögens sind, wie Professor Dr. Hans G. Günther auf einem Vortragabend in der Deutschen 98hlo-Veranstaltung in Berlin erklärte, an der Unveränderlichkeit des Reinstoffes, an der Unveränderlichkeit der einzelnen Art, an der Fortschritt der einzelnen Art, an der Fortschritt der menschlichen Individuen und vor allem an der Unveränderlichkeit der menschlichen Vererbung zu sehen sind.

Der Staat hat aus dieser Erkenntnis die Pflicht, einen möglichst hohen Qualitätsdurchschnitt seiner Bevölkerung zu fördern und jede Abweichung nach der minderen Richtung parallel zum Naturgesetz zu bekämpfen.

Hörsitzung an der Deutschen Universitäts-Präsenz

Die Prager Deutsche Universität hat für das Wintersemester 4721 Studierende angenommen. Von den 4721 Studierenden bekannten sich 4198 zum deutschen Volkstum, 523 zu anderen Nationalitäten. An der Universität sind in diesem

Jahre 302 Ausländer eingeschrieben, darunter 180 im Vorjahr; bemerkenswert ist, daß nicht Deutschland, sondern Polen an der Spitze der Ausländer steht.

Eine Million Dollar für den Kampf gegen Spinale Kinderlähmung

In den USA ist durch Wohltätigkeitsbälle, die anlässlich des 32. Geburtstages des Präsidenten Roosevelt veranstaltet wurden, eine Million Dollar aufgebracht worden, die dazu verwendet werden soll, Kinder, die an der spinalen Kinderlähmung erkrankt waren, vor den Folgen dieser Krankheit zu schützen. Bekanntlich leidet Roosevelt selbst an den Folgen einer spinalen Kinderlähmung.

Yonone Ochoaqui verläßt Amerika

Wie wir bereits vermeldet haben, ist Yonone Ochoaqui, die Tochter von einer Guatemalteka aus Amerika, die in den USA lebte, nach ihrer Heirat mit dem polnischen Grafen von Yonone Ochoaqui nach Polen abgereist. Die Tochter der Yonone Ochoaqui in Hannover aufgeben.

Von der Universität Halle

Der nichtemmerliche außerordentliche Professor Dr. Gottfried Dinger in Leipzig ist beauftragt worden, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg im Wintersemester 1935/36 die deutsche Rechtslehre in den Vorlesungen und soweit nötig in Übungen zu vertreten.

Professor Emil Gumann + Dr. Gelfand der chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Charlottenburg, Professor Dr. Emil Gumann + Dr. Gelfand, die beiden Ärzte, die im Jahre 1935 in der Chirurgie des Kopfes. Der Vizepräsident Professor Dr. Friedrich Gelfand ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Sein Nachfolger wird der Vizepräsident und Stabsarzt Dr. Gelfand sein.

Geschichtswissenschaftler Walter Gerns, der Gründer der modernen Kinderheilkunde und langjähriger Direktor der Berliner Universitätsklinik, übernimmt im Sommer die Vizepräsidenten an der medizinischen Akademie in Halle.

Südböhmischer Gegenbesuch in Wien

Zielpunkt noch nicht festgelegt / Reuter meldet österreichischen Kurswechsel

Österreichs Bundeskanzler Dr. Schuschnigg reiste gestern Abend aus Prag nach Wien zurück. Auf seiner Rückreise hatte sich ein a. Ministerpräsident und Minister für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schuschnigg eingefunden. Die politischen Verhandlungen zwischen dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten und dem österreichischen Bundeskanzler geführt wurden, ergaben eine Uebereinstimmung in allen Fragen, insbesondere in Bezug auf die Wahlen im Donauraum. Die Erneuerung und Erneuerung des föderalen Verhältnisses zwischen Österreich und der Tschechoslowakei, die im Jahr 1935 abläuft, wurde beschlossen, seine Erneuerung zu einem freundschaftlichen Zweck vereinbart. Ein Gegenbesuch tschechoslowakischer Staatsmänner in Wien wird stattfinden, doch wurde eine Frist dafür noch nicht festgelegt.

Reuter meldet, die amtliche Presse Österreichs und der Tschechoslowakei haben keinen Zweifel gelassen, daß dem Besuch Schuschniggs in Wien eine große Bedeutung beigemessen werden müsse. Man erklärte, daß der Besuch der Beginn einer völlig neuen politischen Einstellung sein könnte, wonach sich Österreich und Tschechoslowakei näher an einander angeschlossen und Frankreich näher an seine bisherigen engen Beziehungen zu Italien und Ungarn ansetzen werde.

Als einseitiges Wiener Blatt nimmt die amtliche „Wiener Zeitung“ zum Besuch Schuschniggs in Prag anlässlich Stellung. Das Blatt sagt, es habe sich dabei ein harter gegenseitiger Kontakt ergeben.

In Genoa erfolgte die Uebergabe des Kreuzers „Eugen von Savoien“ durch die Ansaldo-Werke an die italienische Kriegsmarine.

er wirksam zu werden. Ist er unvollständig, so bildet er unvollständige oder frange Körper, die sich nicht zum Bestimmungszweck eignen.

Wie sich nun die gesamte Konstitution durch Ablagerung der Erbanlage verändern läßt, so wird durch die Konstitutionsänderung auch eine Veränderung der Vitalität erreicht. In den meisten Fällen wird die Lebensdauer des Individuums verkürzt, in wenigen allerdings verlängert. Versuche mit Vervollständigung durch Temperaturwechsel haben gezeigt, daß die Lebensdauer einer Pflanze weitgehend von einer bestimmten Temperatur abhängig ist, in der die Pflanze ihr Optimum an Vitalität entwickelt. Die Totentoten und Vorkörper, früher im eigenen Selbstvermögen der Pflanze, sind durch die Temperaturveränderung in einen amorphologischen Zustand übergeführt worden. In der Anwendung all dieser beim Modellversuch erarbeiteten Erkenntnisse auf den Menschen liegt der hohe Wert der Abstammungsvorgänge, die aus der Summe der Einzelfälle das allgemeine Gesetz ableiten. Der letzte Fruchtbarkeitsgrad der wissenschaftlichen Ergebnisse, der aber auch hier die Zusammenarbeit aller verwandten Disziplinen, deren Notwendigkeit der Präsident der Akademie, Geheimrat Hübner, abschließend noch einmal hervorhob.

Hubard Kipling + Der englische Schriftsteller

Hubard Kipling ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 70 Jahren im

Entschleiertes Vererbungsgeheimnis

Prof. Alfred Kühn, Göttingen, in der Naturforscherversammlung in Halle.

Das es Vererbungsgeheimnis gibt, wissen wir. Wie sie funktionieren, möchten wir zu erfahren. Scheidet man aus der Keimzelle eines Mols ein Stück der Erbanlage tragenden Kernsubstanz ab, an der Stelle heraus, wo sich das Mikrotubul gebildet wird, so entwickelt sich dort kein Mikrotubul. Scheidet man in die gleiche Keimzelle an eine Stelle, wo sich kein Mikrotubul (mit Mark und Gehirn) entwickeln würde, ein Stück hener Zellen oder gar ein vollständiges Organ mit dem gleichen chemischen Eigenschaften, so kommt es in der Wirkungsbühne dieses eingetauchten Stückes zu einer gleichen, also vollständigen Mikrotubulbildung wie an der ursprünglichen Stelle.

Die Erbanlage jeder Zelle, so stellt sich heraus, enthält zunächst die gesamte Anlage für die spätere Entwicklung. Aber der Umgebungsreiz, sei er physikalischer oder chemischer Natur, entscheidet über den Weg dieser Entwicklung. So kann man, wie Professor Dr. Alfred Kühn, Göttingen, als Redner der städtischen Republik Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in der Aula der Martin-Luther-Universität in einem glänzenden Vortrage, nahezu voraussetzungslos nachvollziehbar die Entwicklung ausführen, durch Veränderung der Umwelt einfließende Veränderungen in der Entwicklung herbeiführen: Mikrotubulbildung, die sonst nur in den Körperzellen Schmarotzern aufweisen, an weiteren Organen herbeiführen, schmerzhaften Krämpfen und Wunden im Zuhören. Kaulnerven vorzeitig zu Frühen, kann Dauerkranzpausen führen, die sich nicht verzerren und

Der Zellkern mit seiner Seite von Kernmembran als solcher ist bildlich gesprochen, stumm. Er muß angesprochen werden durch die obengenannten Reize. Dann erst beginnt

Italien beschuldigt Abessinien

Die italienische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Memorandum über die Abessinienfrage überreicht, in dem die abessinische Regierung beschuldigt wird, die internationalen Abkommen zu verletzen und die Neutralität des Roten Kreuzes zu missbrauchen zu haben. Außerdem hätten die abessinischen Truppen an der Eritrea und an der Somali-Front Gesamtfamilien begangen. Das Memorandum enthält eine Liste von Verbrechen, die die abessinische Regierung in Dolo zu rückgewiesen wird.

Staatssekretär Savio empfing gestern den schwedischen Botschafter in Rom Sjöberg und überreichte ihm eine Note der italienischen Regierung, in der in aller Form die Abessinien die Anwendung von Bomben auf ein schwedisches Passagier in Dolo zurückgewiesen wird.

Italienische Bomberflieger überflogen nach abessinischen Meldungen wiederum Korom und belegten die Stadt erneut mit Bomben. Ein der abessinischen Schützen lauten kürzlich Nachrichten ein, wonach während der gegenwärtig tobenden Schlacht italienische Einheiten in der Gegend von Korom gefangen sein sollen. Unter den Gefangenen sollen auch abessinische Soldaten sein. Schließlich wird von abessinischer Seite die Nachricht verbreitet, daß offene Verhandlungen im Werke seien, die die italienischen Streitkräfte stattenhalten hätten, weil sich die Einheiten weiterziehen, gegen die Abessinier zu kämpfen.

Gefechtskräfte an der Nordfront

An der Nordfront herrscht ziemlich gleiche Lage. Die Italiener belegen den Westteil des Ambo-Granges, den die Italiener besetzen. Die Italiener belegen den Westteil des Ambo-Granges, den die Italiener besetzen. Die Italiener belegen den Westteil des Ambo-Granges, den die Italiener besetzen.

Die Eisenbahnen der Italiener von der Südfront werden von abessinischer Seite beschritten. Man weiß darauf hin, daß die Truppen des Roten Kreuzes auf der Front von 450 Kilometer weit beschritten werden. Die Italiener belegen den Westteil des Ambo-Granges, den die Italiener besetzen.

Italienisches Flugzeug beschlagnahmt

Die britische Regierung hat die italienische Maschine beschlagnahmt, die aus einem Hauptmann und drei Mann bestehende Besatzung eines italienischen Flugzeuges, das am Mittwoch im Sudan eine Notlandung vornahm, interniert worden. Die Maschine wurde in der Nähe von Khartoum beschlagnahmt. Die Maschine wurde in der Nähe von Khartoum beschlagnahmt.

Gegen Darmträgheit
Kneipp-Pillen
Kneipp-Pillen sind ein wirksames Mittel gegen Darmträgheit und Verdauungsstörungen.

Amnen-Weisheit

Von Peter Bamm.
In der gleichen Weise wie die unnutzigen Dinge die Seele zu erreichen pflegen, erkennen die unnutzigen Entdeckungen den Geist. Die Wissenschaft weiß von einer Entdeckung niemals vorher, ob sie nützlich oder unnutzlig sein wird. Das ist ein großes Glück. Denn sonst würden die Forscher, wie Forscher nun einmal sind, nur noch nutzlose Entdeckungen machen und die Welt füllen um den Dampf, den die Wissenschaft aufgefackelt hat.
Es können wir zwei Entdeckungen unterscheiden, die wir, da wir nicht befangen sind, unter einer Decke bringen können, obwohl die eine von den Kriminalisten stammt und die andere von den Hebern.
Die Kriminalisten haben entdeckt, daß es eine Chronologie der Schreibmaschine gibt. Ein paar vergessene Kommoda sind ein fieses Zeichen für Mangel an Pflichtgefühl. Die unangelegte Vermeidung von Mord ist ein Zeichen für Mangel an Pflichtgefühl. Die unangelegte Vermeidung von Mord ist ein Zeichen für Mangel an Pflichtgefühl.

Urekte Stavisky wurde reigeprochen

Das Urteil im größten Skandalprozess der französischen Nachkriegszeit gesprochen

In dem größten Skandalprozess der Nachkriegszeit in Frankreich, im sogenannten Stavisky-Prozess, in dem 21 Angeklagte, Journalisten und ehemalige Reichsanwälte auf der Anklagebank saßen, wurde gestern vormittag das Urteil gesprochen. Die Geschworenen schloßen sich hinsichtlich der Angeklagten Henry, Hyland und Depardon dem Standpunkt des Generalstaatsanwalts an, der die Anklage gegen sie fallen gelassen hatte. Sie beantragten sämtliche Schuldurteile mit Nein. Freigeprochen wurden ferner die Frau Urekte Stavisky, die ehemalige Generalschreiberin der Reichsregierung, der ehemalige Reichsanwalt Stavisky, Louis Bonard, und weiter Darin, Jarant, Nominato, Gantler und Dignin.

Die übrigen Angeklagten wurden wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung oder Schleicherei verurteilt. Ihnen wurden mit Ausnahme von Jarant mit erheblichen Umständen zugestanden. Ueber die Strafmasse verurteilt, daß der Hauptangeklagte Stavisky, der Besitzer des Banker-Verkaufes, 7 Jahre Zuchthaus, die Angeklagten Gantler, Depardon, Gehen, Henry Bonard 5 bis 7 Jahre Zuchthaus erhielten. Die Angeklagten Jarant, de Bourton, Hyland und Depardon wurden mit Gefängnis bestraft.

Nach 13 Jahren Licht

In einem geheimnisvollen Vorfall. Einem Beamten der Landesstrafanstalt Köln gelang es nach mehr als dreizehn Jahren den Mord an dem 19-jährigen Karl Göbel vom Rheinpfalz-Kampfen aufzuklären. Göbel wird seit dem 6. November 1922 vermisst. Jetzt konnte ein verdächtiger

Einwohner von Urmitz festgenommen werden, der gefand, daß Göbel bei einer Autokenntnisprüfung von mehreren Personen mißhandelt und dann in den Rhein geworfen worden sei. Die Täter wurden festgenommen.

Neues Erdbeben in Cueta.

Die im vorigen Jahre durch Erdbeben völlig zerstörte nordhispische Stadt Cueta wurde gestern von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Obwohl die Erdbebenkräfte ziemlich gering waren, erreichten sie doch längt nicht die Stärke des vorherigen Bebens.

Sparfassen-Direktoren verurteilt.

In Lyon wurden die beiden Direktoren einer Sparfassenfabrik, der „Lyonnais Capitalisation“, verurteilt. Rund ein Drittel des 300 Millionen betragenden Aktienkapitals soll vergebend verwendet sein.

In den Schären aufgelaufen.

Der 650 T. große Hamburger Dampfer „Albatros“ lief im Nordseegebiet nördlich von Hangeland in den norwegischen Schären auf.

Der erste Antragszins-Ertrag von der Welt. Auf der Reichsbahntrasse München-Erfelden erfolgte die Probefahrt des ersten Antragszins-Ertragszuges der Welt. Mit 100 km/h wurde der Zug in ansehnlicher Weise einen Schritt vorangebracht in der Erziehung ausländischer Poststoffe durch einheimische.

Kampfanse an Kaval.

Die radikalsozialistische Kammergruppe sagte in ihrer gestrigen Sitzung dem französischen Ministerpräsidenten Laval erneut den Kampf an.

Schwierigkeiten. Die Kaufverträge mit dem Ausland hätten sich noch nicht voll abwickeln können, man könne jedoch erwarten, daß diese Schwierigkeiten Ende Februar oder Anfang März überwunden sein werden. Wenn es auch — so fährt er weiter aus — über diese und jene neuen kulturpolitische oder kirchliche Dinge Meinungsvorstellungen und Widersprüche zu geben sollte, es ist unangelegentliches Dinge ist die ganze Nation einig! Eine Spekulation auf die Unmöglichkeit unseres Volkes in Fragen dieser Art wäre eine schlimme Fehlspekulation.

Deutschland ist nicht nur eine Insel des Friedens — es ist eine bewegliche Insel des Friedens — es ist eine bewegliche Insel des Friedens — es ist eine bewegliche Insel des Friedens.

„Haus des deutschen Rechts“

wird in München eröffnet werden. In einem Leitwort in der „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht“ kündigt der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank die Eröffnung des Hauses des Deutschen Rechts in München an. Die Eröffnung wird im Frühjahr 1936 die ihm vorgelegten Baupläne beschließen. Die Reichsminister Dr. Frank nimmt mitteil, hat der Plan des Hauses des Deutschen Rechts die Billigung des Führers gefunden.

Kindergesundheitsrat

Nachforschungen in Afrika (Amerika). Die Behörden von Kron im Staat Ohio (USA) untersuchen gegenwärtig die Lebensgeschichte eines fünfjährigen Jungen, der nach Angabe einer Frau das Kind in die Welt gebracht hat.

Der Junge wurde im Hause des Schwagensführers Dolan in Eudoghot angenommen. Die Frau behauptet, daß die vor zwei Jahren verstorbenen Frau Dolan eine fremde Frau Bioret Schrag war, die verstorben wurde. Dolan soll angeblich begleitet haben, daß es sich bei dem Knaben um sein Kind handle. Darüber wird folgendes berichtet: Als sich Dolan 1932 auf einer Überlandfahrt befand, sei er plötzlich nach Hause gerufen worden, da sein kleines Kind angeblich erkrankt sei. Als er zu Hause eintraf, habe er festgestellt, daß dies nicht der Fall war. Außerdem habe er erklärt, daß ihm das Kind fremd vorkomme, da es Vorzeichen habe. Später habe er bemerkt, daß sein Kind über ein Gesicht verfüge, einmal habe er bei 100 Dollar gefunden, aber die feine Rechnung ablesen konnte. Die Frau behauptet, sie sei eine entfernte Verwandte der verstorbenen Frau Dolan und kenne alle Einzelheiten des Falles.

Der Hoango durchbrach die Deiche

500 Dörfer überflutet — 27 Grad Kälte. Nach Meldungen sinesischer Blätter hat die rezente Erziehung des Hoango, des durch seine wuchernden Sümpfe gefürchteten Gelben Flusses, an der Grenze von Honan und Szechuan an zahlreichen Stellen die Deiche durchbrochen. 500 Dörfer sind bereits überflutet. Zehntausende Menschen sind den Fluten zum Opfer, Tausende mühen sich, den Tod zu vermeiden. Die Flut der Flüchtlinge wird durch eine schwere Kältevergrößerung, die die Temperaturen bis auf 27 Grad Kälte herabsinken ließ.

Auf der Führerschaft des Gebietes Mecklenburg wandte sich, wie Na, meidet, der Stadtführer der Reichsjugendführung, Hartmann Rauterbach, hart gegen die Reichsleiter, die von einer Konzentration der Hitler-Jugend redeten. Er betonte, daß die Jugend des Führers nach wie vor den größten Teil des jungen Deutschlands umfassen sollte. Es solle auch darin dem Geleit sein bleiben, nach dem sie angetreten sei.

Auf Grund der zahlreichen Erfahrungen mit der Bildung von Parteiführergruppen hat der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten den Landesleiter der evangelischen Kirche in Italien durch einen Landesleiterausbau ersetzt.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlagsgesellschaft, Otto Engel-Dresden, Halle (S.).
Gesamtherausgeber: Dr. Harald Haag
Herausgeber: Dr. Harald Haag
Herausgeber: Dr. Harald Haag
Herausgeber: Dr. Harald Haag

Dein Haar pflegt Marr

Kinderburgstr. 65
Halle (Sachsen-Anhalt), Tel. 21185

Das dritte Bergkonzert in Halle

Klavierkonzert und Gesänge. Es bleibt sehr bedauerlich, daß der Zuspruch zu diesem eraudivollen Abend nicht so stark war, wie es sonst bei der Bergkonzerte zu sein pflegt. Die harmonisch erfolgreich abgelaufene Spielfolge hätte es schon

Ein noch in Halle unbekannter junge Pianist Hildegarde Wohl, eine Teilwimmer-Schülerin, machte ihrem Lehrer alle Ehre. Ihr technisches Können ermöglicht es ihr, Werke, wie das Variationsimpromptu Schuberts op. 14, einem Solist und das h-moll-Sonate von Chopin, in all ihrer verblühenden Feinheit in feinsten Akzenten und Kultur zu spielen zu lassen. Die Schlichtheit, fast Zurückhaltung ihrer Auffassung, die auch ihrem beherrschenden Intellekt entspricht, verleiht die anscheinend banalen Stücke in diesen Kunstwerken mehr als festeres Vergnügen anzuhören und das Gefühl, das in ihnen mitschwingt, ausstrahlen zu lassen. Diese innerliche Zurückhaltung fiel in den nur empfindsamereichen Stunden, z. B. in der Sonate Chopin (Op. 10, 3) und dem herrlichen Menuet des 2. Impromptus von Schubert aus op. 9, besonders an.

Im Vokalteil setzte sich Toni Schöls, Halle, mit ihrem gepflegten Gesang für einige unbekanntere Liedchen ein; danach brachte sie sämtliche Inneerlieder von Brahms, denen durch ein Schöns Inneerlied nichts schadet hätte. In Chorleiter Karl Klantner hatte sie einen trefflichen Partner am Klavier. — Die Zuhörerhaft, im Mann ihrer Bestallung, dankte ihr, als auch der Pianist hervortrat. — Dr. Alfred Fast.

Diese französische Auszeichnung für Elisabeth Schumann. Der Kammerjägerin Elisabeth Schumann aus Wien wurde von französischen Staatspräsidenten das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen. Eine

weitere Auszeichnung wurde der Künstlerin durch den österreichischen Staatspräsidenten zuteil, von dem sie das Ritterkreuz erster Klasse des österreichischen Verdienstordens erhielt. Elisabeth Schumann ist in Merano geboren. Ihre Künstlerlaufbahn hat sie fast durch ganz Europa geführt.

Winterhilfsspende der Reichschriftstummstammer

Spendet Reichschriftstummstammer. Der Ruf des Präsidenten der Reichschriftstummstammer wendet sich nicht nur an die Reichschriftstummstammer angeschlossen Schriftsteller, Buchhändler und Verleger, sondern er wendet sich an alle Volksgenossen. Das gute Buch gehört zu den Lebensnotwendigkeiten eines Volkes, es gehört zum täglichen Brot. Wie das gute Buch dem Volksgenossen Freude und Erholung von des Tageslast und Mühen bringt, so soll es dem Armen in seinen schweren Stunden Abwechslung bringen von seinen Sorgen und ihm Tröster und Freund sein.
Ich bitte alle Volksgenossen, in ihrem Wohlwollen Umfassung zu halten und das gute Buch auszuwählen für die Spenden der Winterhilfsspende der deutschen Schriftstummstammer.
Spendet reichlich, spendet gute Bücher! Denkt immer daran, daß ihr von der Not, die jene betroffen hat, die von der Winterhilfe erlöst werden sollen, verdrängt bleiben soll. — Dr. Hilfer!

Reichschriftstummstammer
Der Landesleiter Halle-Verberg,
Dr. Dörsch.

geschickte Verste in Aiel sich mit der Unbefangenen

geschickte Verste in Aiel sich mit der Unbefangenen. geschickte Verste in Aiel sich mit der Unbefangenen. geschickte Verste in Aiel sich mit der Unbefangenen. geschickte Verste in Aiel sich mit der Unbefangenen.

Kraft und Licht

Am 19. Januar wurde James Watt, der Erfinder der Dampfmaschine, geboren. Er hatte zunächst ein schweres Leben zu führen, aber er setzte sich mit seinen Gedanken und Erfindungen doch durch und hat gewissermaßen die Menschheit gewonnen, auf dem Wege, den er einmal bestritten hat, ihm zu folgen.

Was ist aus diesen kleinen Erfindungen des James Watt in den verflochtenen und zahllosen Jahren doch geworden! Gerade jetzt, wo wir auf eine Zeitperiode von hundert Jahren deutscher Eisenbahn zurückzublicken, dürfen wir im Vergleich zwischen der ersten deutschen Eisenbahn und den modernen, sich fortwährend entwickelnden Maschinen den Fortschritt der Technik bewundern.

Aber neben dem Dampf ist es doch die Elektrizität, die auch in einer Entfaltung ungeheurer Kraftformen führte und außerdem vor allem in einer Stunde und Tageszeit wurde. So denkt man heute am 200jährigen Geburtstag des James Watt unwillkürlich an die Formel, die man so oft gebraucht: Kraft und Licht.

Dieses Doppelpaar spielt wohl in jedem Menschenleben eine besondere Rolle. Wir sehen uns alle nach Kraft und Licht nicht nur nach körperlicher Tätigkeit und Kraftentfaltung, die wir ohne weiteres alle gern leisten möchten, sondern wir sehen uns auch nach der inneren Kraft, nämlich der Seele, Schere des Lebens, Licht tragen und überwinden zu können.

Nicht anders ist es mit der Sehnsucht nach Licht. Wie die Pflanze, die die Sonne aufnehmen will, um zu leben, so ist auch der Mensch, der sich nach Licht und Wärme, so der Mensch, den das

Spendet Bücher!

innere Licht der Freunde, des Glases, der Hoffnung, der Gerechtigkeit genommen ist, Kraft und Licht zu empfangen, um den geistlichen Wechselbeziehung. Wo die Seele des Menschen die gesunde Kraft besitzt, den Demutungen des Lebens zu begegnen, wird sie unwillkürlich sich an inneren Licht entfalten, wie im Licht der Sonne, Licht uns leuchtet, auch innere Kraft zur Überwindung großer Schwierigkeiten geboren wird.

Es läßt sich nicht leugnen, daß da, wo die Sehnsucht nach Licht recht vorhanden ist, beides, innere Kraft und inneres Licht, vorhanden ist in harmonischer Weise. Und jeder, der einmal den Ruf Christi: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dem werde werden Ströme des lebendigen Wassers“ verstanden hat, wird auch die Wahrheit bekräftigt finden, die er in den Worten auszusprechen hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis.“

Heinrich Wind.

Wer will nach Halberstadt?

Eine Mitteilung des Bezirksratskommandos Am 1. Oktober dieses Jahres werden, wie uns das Bezirksratskommando Halberstadt, vom Freiwilligen für einjährige Wehrzeit beim Artillerieregiment Nr. 13 in Halberstadt eingeweiht. Meldungen haben bis zum 30. Januar an das Bezirksratskommando Halle, Wehrmedizinalamt 2, Halle, Postfach 69, II, zu erfolgen.

Motorlandkarte 38 ehrt die Sieger

Preisverteilung in Halle.

Anlässlich einer kameradschaftlichen Zusammenkunft der Motorlandkarte 38 im „Neidhof“ in Halle wurden die Preise an die Sieger der Radtouristenfahrt vom Herbst 1935 verteilt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch eine Anzahl Stützfahrer und drei Mann aus dem Team und der Tätigkeit im N.R.M. vorgestellt.

Am Aufstiege hierzu nahmen Stabsleiterführer Brandt und Hauptmann der Sportpolitik D. H. die Preisverteilung vor. Der Stabsleiterführer teilte dabei mit, daß die Landkarte in diesem Jahre Benutzen zur Verfügung stellen und aus Reparaturarbeiten in bestimmter Umfang für weniger bemittelte N.R.M.-Angehörige überlassen werde; ferner ergab das Verbot der Verwendung von Dienstwagen auf Auswärtigerfahrten.

Die Namen der Preisträger sind: Bei der Radtouristenfahrt: 1. Brandt 2. Brandt 3. Brandt 4. Brandt 5. Brandt 6. Brandt 7. Brandt 8. Brandt 9. Brandt 10. Brandt 11. Brandt 12. Brandt 13. Brandt 14. Brandt 15. Brandt 16. Brandt 17. Brandt 18. Brandt 19. Brandt 20. Brandt 21. Brandt 22. Brandt 23. Brandt 24. Brandt 25. Brandt 26. Brandt 27. Brandt 28. Brandt 29. Brandt 30. Brandt 31. Brandt 32. Brandt 33. Brandt 34. Brandt 35. Brandt 36. Brandt 37. Brandt 38. Brandt 39. Brandt 40. Brandt 41. Brandt 42. Brandt 43. Brandt 44. Brandt 45. Brandt 46. Brandt 47. Brandt 48. Brandt 49. Brandt 50. Brandt 51. Brandt 52. Brandt 53. Brandt 54. Brandt 55. Brandt 56. Brandt 57. Brandt 58. Brandt 59. Brandt 60. Brandt 61. Brandt 62. Brandt 63. Brandt 64. Brandt 65. Brandt 66. Brandt 67. Brandt 68. Brandt 69. Brandt 70. Brandt 71. Brandt 72. Brandt 73. Brandt 74. Brandt 75. Brandt 76. Brandt 77. Brandt 78. Brandt 79. Brandt 80. Brandt 81. Brandt 82. Brandt 83. Brandt 84. Brandt 85. Brandt 86. Brandt 87. Brandt 88. Brandt 89. Brandt 90. Brandt 91. Brandt 92. Brandt 93. Brandt 94. Brandt 95. Brandt 96. Brandt 97. Brandt 98. Brandt 99. Brandt 100. Brandt 101. Brandt 102. Brandt 103. Brandt 104. Brandt 105. Brandt 106. Brandt 107. Brandt 108. Brandt 109. Brandt 110. Brandt 111. Brandt 112. Brandt 113. Brandt 114. Brandt 115. Brandt 116. Brandt 117. Brandt 118. Brandt 119. Brandt 120. Brandt 121. Brandt 122. Brandt 123. Brandt 124. Brandt 125. Brandt 126. Brandt 127. Brandt 128. Brandt 129. Brandt 130. Brandt 131. Brandt 132. Brandt 133. Brandt 134. Brandt 135. Brandt 136. Brandt 137. Brandt 138. Brandt 139. Brandt 140. Brandt 141. Brandt 142. Brandt 143. Brandt 144. Brandt 145. Brandt 146. Brandt 147. Brandt 148. Brandt 149. Brandt 150. Brandt 151. Brandt 152. Brandt 153. Brandt 154. Brandt 155. Brandt 156. Brandt 157. Brandt 158. Brandt 159. Brandt 160. Brandt 161. Brandt 162. Brandt 163. Brandt 164. Brandt 165. Brandt 166. Brandt 167. Brandt 168. Brandt 169. Brandt 170. Brandt 171. Brandt 172. Brandt 173. Brandt 174. Brandt 175. Brandt 176. Brandt 177. Brandt 178. Brandt 179. Brandt 180. Brandt 181. Brandt 182. Brandt 183. Brandt 184. Brandt 185. Brandt 186. Brandt 187. Brandt 188. Brandt 189. Brandt 190. Brandt 191. Brandt 192. Brandt 193. Brandt 194. Brandt 195. Brandt 196. Brandt 197. Brandt 198. Brandt 199. Brandt 200. Brandt 201. Brandt 202. Brandt 203. Brandt 204. Brandt 205. Brandt 206. Brandt 207. Brandt 208. Brandt 209. Brandt 210. Brandt 211. Brandt 212. Brandt 213. Brandt 214. Brandt 215. Brandt 216. Brandt 217. Brandt 218. Brandt 219. Brandt 220. Brandt 221. Brandt 222. Brandt 223. Brandt 224. Brandt 225. Brandt 226. Brandt 227. Brandt 228. Brandt 229. Brandt 230. Brandt 231. Brandt 232. Brandt 233. Brandt 234. Brandt 235. Brandt 236. Brandt 237. Brandt 238. Brandt 239. Brandt 240. Brandt 241. Brandt 242. Brandt 243. Brandt 244. Brandt 245. Brandt 246. Brandt 247. Brandt 248. Brandt 249. Brandt 250. Brandt 251. Brandt 252. Brandt 253. Brandt 254. Brandt 255. Brandt 256. Brandt 257. Brandt 258. Brandt 259. Brandt 260. Brandt 261. Brandt 262. Brandt 263. Brandt 264. Brandt 265. Brandt 266. Brandt 267. Brandt 268. Brandt 269. Brandt 270. Brandt 271. Brandt 272. Brandt 273. Brandt 274. Brandt 275. Brandt 276. Brandt 277. Brandt 278. Brandt 279. Brandt 280. Brandt 281. Brandt 282. Brandt 283. Brandt 284. Brandt 285. Brandt 286. Brandt 287. Brandt 288. Brandt 289. Brandt 290. Brandt 291. Brandt 292. Brandt 293. Brandt 294. Brandt 295. Brandt 296. Brandt 297. Brandt 298. Brandt 299. Brandt 300. Brandt 301. Brandt 302. Brandt 303. Brandt 304. Brandt 305. Brandt 306. Brandt 307. Brandt 308. Brandt 309. Brandt 310. Brandt 311. Brandt 312. Brandt 313. Brandt 314. Brandt 315. Brandt 316. Brandt 317. Brandt 318. Brandt 319. Brandt 320. Brandt 321. Brandt 322. Brandt 323. Brandt 324. Brandt 325. Brandt 326. Brandt 327. Brandt 328. Brandt 329. Brandt 330. Brandt 331. Brandt 332. Brandt 333. Brandt 334. Brandt 335. Brandt 336. Brandt 337. Brandt 338. Brandt 339. Brandt 340. Brandt 341. Brandt 342. Brandt 343. Brandt 344. Brandt 345. Brandt 346. Brandt 347. Brandt 348. Brandt 349. Brandt 350. Brandt 351. Brandt 352. Brandt 353. Brandt 354. Brandt 355. Brandt 356. Brandt 357. Brandt 358. Brandt 359. Brandt 360. Brandt 361. Brandt 362. Brandt 363. Brandt 364. Brandt 365. Brandt 366. Brandt 367. Brandt 368. Brandt 369. Brandt 370. Brandt 371. Brandt 372. Brandt 373. Brandt 374. Brandt 375. Brandt 376. Brandt 377. Brandt 378. Brandt 379. Brandt 380. Brandt 381. Brandt 382. Brandt 383. Brandt 384. Brandt 385. Brandt 386. Brandt 387. Brandt 388. Brandt 389. Brandt 390. Brandt 391. Brandt 392. Brandt 393. Brandt 394. Brandt 395. Brandt 396. Brandt 397. Brandt 398. Brandt 399. Brandt 400. Brandt 401. Brandt 402. Brandt 403. Brandt 404. Brandt 405. Brandt 406. Brandt 407. Brandt 408. Brandt 409. Brandt 410. Brandt 411. Brandt 412. Brandt 413. Brandt 414. Brandt 415. Brandt 416. Brandt 417. Brandt 418. Brandt 419. Brandt 420. Brandt 421. Brandt 422. Brandt 423. Brandt 424. Brandt 425. Brandt 426. Brandt 427. Brandt 428. Brandt 429. Brandt 430. Brandt 431. Brandt 432. Brandt 433. Brandt 434. Brandt 435. Brandt 436. Brandt 437. Brandt 438. Brandt 439. Brandt 440. Brandt 441. Brandt 442. Brandt 443. Brandt 444. Brandt 445. Brandt 446. Brandt 447. Brandt 448. Brandt 449. Brandt 450. Brandt 451. Brandt 452. Brandt 453. Brandt 454. Brandt 455. Brandt 456. Brandt 457. Brandt 458. Brandt 459. Brandt 460. Brandt 461. Brandt 462. Brandt 463. Brandt 464. Brandt 465. Brandt 466. Brandt 467. Brandt 468. Brandt 469. Brandt 470. Brandt 471. Brandt 472. Brandt 473. Brandt 474. Brandt 475. Brandt 476. Brandt 477. Brandt 478. Brandt 479. Brandt 480. Brandt 481. Brandt 482. Brandt 483. Brandt 484. Brandt 485. Brandt 486. Brandt 487. Brandt 488. Brandt 489. Brandt 490. Brandt 491. Brandt 492. Brandt 493. Brandt 494. Brandt 495. Brandt 496. Brandt 497. Brandt 498. Brandt 499. Brandt 500. Brandt 501. Brandt 502. Brandt 503. Brandt 504. Brandt 505. Brandt 506. Brandt 507. Brandt 508. Brandt 509. Brandt 510. Brandt 511. Brandt 512. Brandt 513. Brandt 514. Brandt 515. Brandt 516. Brandt 517. Brandt 518. Brandt 519. Brandt 520. Brandt 521. Brandt 522. Brandt 523. Brandt 524. Brandt 525. Brandt 526. Brandt 527. Brandt 528. Brandt 529. Brandt 530. Brandt 531. Brandt 532. Brandt 533. Brandt 534. Brandt 535. Brandt 536. Brandt 537. Brandt 538. Brandt 539. Brandt 540. Brandt 541. Brandt 542. Brandt 543. Brandt 544. Brandt 545. Brandt 546. Brandt 547. Brandt 548. Brandt 549. Brandt 550. Brandt 551. Brandt 552. Brandt 553. Brandt 554. Brandt 555. Brandt 556. Brandt 557. Brandt 558. Brandt 559. Brandt 560. Brandt 561. Brandt 562. Brandt 563. Brandt 564. Brandt 565. Brandt 566. Brandt 567. Brandt 568. Brandt 569. Brandt 570. Brandt 571. Brandt 572. Brandt 573. Brandt 574. Brandt 575. Brandt 576. Brandt 577. Brandt 578. Brandt 579. Brandt 580. Brandt 581. Brandt 582. Brandt 583. Brandt 584. Brandt 585. Brandt 586. Brandt 587. Brandt 588. Brandt 589. Brandt 590. Brandt 591. Brandt 592. Brandt 593. Brandt 594. Brandt 595. Brandt 596. Brandt 597. Brandt 598. Brandt 599. Brandt 600. Brandt 601. Brandt 602. Brandt 603. Brandt 604. Brandt 605. Brandt 606. Brandt 607. Brandt 608. Brandt 609. Brandt 610. Brandt 611. Brandt 612. Brandt 613. Brandt 614. Brandt 615. Brandt 616. Brandt 617. Brandt 618. Brandt 619. Brandt 620. Brandt 621. Brandt 622. Brandt 623. Brandt 624. Brandt 625. Brandt 626. Brandt 627. Brandt 628. Brandt 629. Brandt 630. Brandt 631. Brandt 632. Brandt 633. Brandt 634. Brandt 635. Brandt 636. Brandt 637. Brandt 638. Brandt 639. Brandt 640. Brandt 641. Brandt 642. Brandt 643. Brandt 644. Brandt 645. Brandt 646. Brandt 647. Brandt 648. Brandt 649. Brandt 650. Brandt 651. Brandt 652. Brandt 653. Brandt 654. Brandt 655. Brandt 656. Brandt 657. Brandt 658. Brandt 659. Brandt 660. Brandt 661. Brandt 662. Brandt 663. Brandt 664. Brandt 665. Brandt 666. Brandt 667. Brandt 668. Brandt 669. Brandt 670. Brandt 671. Brandt 672. Brandt 673. Brandt 674. Brandt 675. Brandt 676. Brandt 677. Brandt 678. Brandt 679. Brandt 680. Brandt 681. Brandt 682. Brandt 683. Brandt 684. Brandt 685. Brandt 686. Brandt 687. Brandt 688. Brandt 689. Brandt 690. Brandt 691. Brandt 692. Brandt 693. Brandt 694. Brandt 695. Brandt 696. Brandt 697. Brandt 698. Brandt 699. Brandt 700. Brandt 701. Brandt 702. Brandt 703. Brandt 704. Brandt 705. Brandt 706. Brandt 707. Brandt 708. Brandt 709. Brandt 710. Brandt 711. Brandt 712. Brandt 713. Brandt 714. Brandt 715. Brandt 716. Brandt 717. Brandt 718. Brandt 719. Brandt 720. Brandt 721. Brandt 722. Brandt 723. Brandt 724. Brandt 725. Brandt 726. Brandt 727. Brandt 728. Brandt 729. Brandt 730. Brandt 731. Brandt 732. Brandt 733. Brandt 734. Brandt 735. Brandt 736. Brandt 737. Brandt 738. Brandt 739. Brandt 740. Brandt 741. Brandt 742. Brandt 743. Brandt 744. Brandt 745. Brandt 746. Brandt 747. Brandt 748. Brandt 749. Brandt 750. Brandt 751. Brandt 752. Brandt 753. Brandt 754. Brandt 755. Brandt 756. Brandt 757. Brandt 758. Brandt 759. Brandt 760. Brandt 761. Brandt 762. Brandt 763. Brandt 764. Brandt 765. Brandt 766. Brandt 767. Brandt 768. Brandt 769. Brandt 770. Brandt 771. Brandt 772. Brandt 773. Brandt 774. Brandt 775. Brandt 776. Brandt 777. Brandt 778. Brandt 779. Brandt 780. Brandt 781. Brandt 782. Brandt 783. Brandt 784. Brandt 785. Brandt 786. Brandt 787. Brandt 788. Brandt 789. Brandt 790. Brandt 791. Brandt 792. Brandt 793. Brandt 794. Brandt 795. Brandt 796. Brandt 797. Brandt 798. Brandt 799. Brandt 800. Brandt 801. Brandt 802. Brandt 803. Brandt 804. Brandt 805. Brandt 806. Brandt 807. Brandt 808. Brandt 809. Brandt 810. Brandt 811. Brandt 812. Brandt 813. Brandt 814. Brandt 815. Brandt 816. Brandt 817. Brandt 818. Brandt 819. Brandt 820. Brandt 821. Brandt 822. Brandt 823. Brandt 824. Brandt 825. Brandt 826. Brandt 827. Brandt 828. Brandt 829. Brandt 830. Brandt 831. Brandt 832. Brandt 833. Brandt 834. Brandt 835. Brandt 836. Brandt 837. Brandt 838. Brandt 839. Brandt 840. Brandt 841. Brandt 842. Brandt 843. Brandt 844. Brandt 845. Brandt 846. Brandt 847. Brandt 848. Brandt 849. Brandt 850. Brandt 851. Brandt 852. Brandt 853. Brandt 854. Brandt 855. Brandt 856. Brandt 857. Brandt 858. Brandt 859. Brandt 860. Brandt 861. Brandt 862. Brandt 863. Brandt 864. Brandt 865. Brandt 866. Brandt 867. Brandt 868. Brandt 869. Brandt 870. Brandt 871. Brandt 872. Brandt 873. Brandt 874. Brandt 875. Brandt 876. Brandt 877. Brandt 878. Brandt 879. Brandt 880. Brandt 881. Brandt 882. Brandt 883. Brandt 884. Brandt 885. Brandt 886. Brandt 887. Brandt 888. Brandt 889. Brandt 890. Brandt 891. Brandt 892. Brandt 893. Brandt 894. Brandt 895. Brandt 896. Brandt 897. Brandt 898. Brandt 899. Brandt 900. Brandt 901. Brandt 902. Brandt 903. Brandt 904. Brandt 905. Brandt 906. Brandt 907. Brandt 908. Brandt 909. Brandt 910. Brandt 911. Brandt 912. Brandt 913. Brandt 914. Brandt 915. Brandt 916. Brandt 917. Brandt 918. Brandt 919. Brandt 920. Brandt 921. Brandt 922. Brandt 923. Brandt 924. Brandt 925. Brandt 926. Brandt 927. Brandt 928. Brandt 929. Brandt 930. Brandt 931. Brandt 932. Brandt 933. Brandt 934. Brandt 935. Brandt 936. Brandt 937. Brandt 938. Brandt 939. Brandt 940. Brandt 941. Brandt 942. Brandt 943. Brandt 944. Brandt 945. Brandt 946. Brandt 947. Brandt 948. Brandt 949. Brandt 950. Brandt 951. Brandt 952. Brandt 953. Brandt 954. Brandt 955. Brandt 956. Brandt 957. Brandt 958. Brandt 959. Brandt 960. Brandt 961. Brandt 962. Brandt 963. Brandt 964. Brandt 965. Brandt 966. Brandt 967. Brandt 968. Brandt 969. Brandt 970. Brandt 971. Brandt 972. Brandt 973. Brandt 974. Brandt 975. Brandt 976. Brandt 977. Brandt 978. Brandt 979. Brandt 980. Brandt 981. Brandt 982. Brandt 983. Brandt 984. Brandt 985. Brandt 986. Brandt 987. Brandt 988. Brandt 989. Brandt 990. Brandt 991. Brandt 992. Brandt 993. Brandt 994. Brandt 995. Brandt 996. Brandt 997. Brandt 998. Brandt 999. Brandt 1000. Brandt 1001. Brandt 1002. Brandt 1003. Brandt 1004. Brandt 1005. Brandt 1006. Brandt 1007. Brandt 1008. Brandt 1009. Brandt 1010. Brandt 1011. Brandt 1012. Brandt 1013. Brandt 1014. Brandt 1015. Brandt 1016. Brandt 1017. Brandt 1018. Brandt 1019. Brandt 1020. Brandt 1021. Brandt 1022. Brandt 1023. Brandt 1024. Brandt 1025. Brandt 1026. Brandt 1027. Brandt 1028. Brandt 1029. Brandt 1030. Brandt 1031. Brandt 1032. Brandt 1033. Brandt 1034. Brandt 1035. Brandt 1036. Brandt 1037. Brandt 1038. Brandt 1039. Brandt 1040. Brandt 1041. Brandt 1042. Brandt 1043. Brandt 1044. Brandt 1045. Brandt 1046. Brandt 1047. Brandt 1048. Brandt 1049. Brandt 1050. Brandt 1051. Brandt 1052. Brandt 1053. Brandt 1054. Brandt 1055. Brandt 1056. Brandt 1057. Brandt 1058. Brandt 1059. Brandt 1060. Brandt 1061. Brandt 1062. Brandt 1063. Brandt 1064. Brandt 1065. Brandt 1066. Brandt 1067. Brandt 1068. Brandt 1069. Brandt 1070. Brandt 1071. Brandt 1072. Brandt 1073. Brandt 1074. Brandt 1075. Brandt 1076. Brandt 1077. Brandt 1078. Brandt 1079. Brandt 1080. Brandt 1081. Brandt 1082. Brandt 1083. Brandt 1084. Brandt 1085. Brandt 1086. Brandt 1087. Brandt 1088. Brandt 1089. Brandt 1090. Brandt 1091. Brandt 1092. Brandt 1093. Brandt 1094. Brandt 1095. Brandt 1096. Brandt 1097. Brandt 1098. Brandt 1099. Brandt 1100. Brandt 1101. Brandt 1102. Brandt 1103. Brandt 1104. Brandt 1105. Brandt 1106. Brandt 1107. Brandt 1108. Brandt 1109. Brandt 1110. Brandt 1111. Brandt 1112. Brandt 1113. Brandt 1114. Brandt 1115. Brandt 1116. Brandt 1117. Brandt 1118. Brandt 1119. Brandt 1120. Brandt 1121. Brandt 1122. Brandt 1123. Brandt 1124. Brandt 1125. Brandt 1126. Brandt 1127. Brandt 1128. Brandt 1129. Brandt 1130. Brandt 1131. Brandt 1132. Brandt 1133. Brandt 1134. Brandt 1135. Brandt 1136. Brandt 1137. Brandt 1138. Brandt 1139. Brandt 1140. Brandt 1141. Brandt 1142. Brandt 1143. Brandt 1144. Brandt 1145. Brandt 1146. Brandt 1147. Brandt 1148. Brandt 1149. Brandt 1150. Brandt 1151. Brandt 1152. Brandt 1153. Brandt 1154. Brandt 1155. Brandt 1156. Brandt 1157. Brandt 1158. Brandt 1159. Brandt 1160. Brandt 1161. Brandt 1162. Brandt 1163. Brandt 1164. Brandt 1165. Brandt 1166. Brandt 1167. Brandt 1168. Brandt 1169. Brandt 1170. Brandt 1171. Brandt 1172. Brandt 1173. Brandt 1174. Brandt 1175. Brandt 1176. Brandt 1177. Brandt 1178. Brandt 1179. Brandt 1180. Brandt 1181. Brandt 1182. Brandt 1183. Brandt 1184. Brandt 1185. Brandt 1186. Brandt 1187. Brandt 1188. Brandt 1189. Brandt 1190. Brandt 1191. Brandt 1192. Brandt 1193. Brandt 1194. Brandt 1195. Brandt 1196. Brandt 1197. Brandt 1198. Brandt 1199. Brandt 1200. Brandt 1201. Brandt 1202. Brandt 1203. Brandt 1204. Brandt 1205. Brandt 1206. Brandt 1207. Brandt 1208. Brandt 1209. Brandt 1210. Brandt 1211. Brandt 1212. Brandt 1213. Brandt 1214. Brandt 1215. Brandt 1216. Brandt 1217. Brandt 1218. Brandt 1219. Brandt 1220. Brandt 1221. Brandt 1222. Brandt 1223. Brandt 1224. Brandt 1225. Brandt 1226. Brandt 1227. Brandt 1228. Brandt 1229. Brandt 1230. Brandt 1231. Brandt 1232. Brandt 1233. Brandt 1234. Brandt 1235. Brandt 1236. Brandt 1237. Brandt 1238. Brandt 1239. Brandt 1240. Brandt 1241. Brandt 1242. Brandt 1243. Brandt 1244. Brandt 1245. Brandt 1246. Brandt 1247. Brandt 1248. Brandt 1249. Brandt 1250. Brandt 1251. Brandt 1252. Brandt 1253. Brandt 1254. Brandt 1255. Brandt 1256. Brandt 1257. Brandt 1258. Brandt 1259. Brandt 1260. Brandt 1261. Brandt 1262. Brandt 1263. Brandt 1264. Brandt 1265. Brandt 1266. Brandt 1267. Brandt 1268. Brandt 1269. Brandt 1270. Brandt 1271. Brandt 1272. Brandt 1273. Brandt 1274. Brandt 1275. Brandt 1276. Brandt 1277. Brandt 1278. Brandt 1279. Brandt 1280. Brandt 1281. Brandt 1282. Brandt 1283. Brandt 1284. Brandt 1285. Brandt 1286. Brandt 1287. Brandt 1288. Brandt 1289. Brandt 1290. Brandt 1291. Brandt 1292. Brandt 1293. Brandt 1294. Brandt 1295. Brandt 1296. Brandt 1297. Brandt 1298. Brandt 1299. Brandt 1300. Brandt 1301. Brandt 1302. Brandt 1303. Brandt 1304. Brandt 1305. Brandt 1306. Brandt 1307. Brandt 1308. Brandt 1309. Brandt 1310. Brandt 1311. Brandt 1312. Brandt 1313. Brandt 1314. Brandt 1315. Brandt 1316. Brandt 1317. Brandt 1318. Brandt 1319. Brandt 1320. Brandt 1321. Brandt 1322. Brandt 1323. Brandt 1324. Brandt 1325. Brandt 1326. Brandt 1327. Brandt 1328. Brandt 1329. Brandt 1330. Brandt 1331. Brandt 1332. Brandt 1333. Brandt 1334. Brandt 1335. Brandt 1336. Brandt 1337. Brandt 1338. Brandt 1339. Brandt 1340. Brandt 1341. Brandt 1342. Brandt 1343. Brandt 1344. Brandt 1345. Brandt 1346. Brandt 1347. Brandt 1348. Brandt 1349. Brandt 1350. Brandt 1351. Brandt 1352. Brandt 1353. Brandt 1354. Brandt 1355. Brandt 1356. Brandt 1357. Brandt 1358. Brandt 1359. Brandt 1360. Brandt 1361. Brandt 1362. Brandt 1363. Brandt 1364. Brandt 1365. Brandt 1366. Brandt 1367. Brandt 1368. Brandt 1369. Brandt 1370. Brandt 1371. Brandt 1372. Brandt 1373. Brandt 1374. Brandt 1375. Brandt 1376. Brandt 1377. Brandt 1378. Brandt 1379. Brandt 1380. Brandt 1381. Brandt 1382. Brandt 1383. Brandt 1384. Brandt 1385. Brandt 1386. Brandt 1387. Brandt 1388. Brandt 1389. Brandt 1390. Brandt 1391. Brandt 1392. Brandt 1393. Brandt 1394. Brandt 1395. Brandt 1396. Brandt 1397. Brandt 1398. Brandt 1399. Brandt 1400. Brandt 1401. Brandt 1402. Brandt 1403. Brandt 1404. Brandt 1405. Brandt 1406. Brandt 1407. Brandt 1408. Brandt 1409. Brandt 1410. Brandt 1411. Brandt 1412. Brandt 1413. Brandt 1414. Brandt 1415. Brandt 1416. Brandt 1417. Brandt 1418. Brandt 1419. Brandt 1420. Brandt 1421. Brandt 1422. Brandt 1423. Brandt 1424. Brandt 1425. Brandt 1426. Brandt 1427. Brandt 1428. Brandt 1429. Brandt 1430. Brandt 1431. Brandt 1432. Brandt 1433. Brandt 1434. Brandt 1435. Brandt 1436. Brandt 1437. Brandt 1438. Brandt 1439. Brandt 1440. Brandt 1441. Brandt 1442. Brandt 1443. Brandt 1444. Brandt 1445. Brandt 1446. Brandt 1447. Brandt 1448. Brandt 1449. Brandt 1450. Brandt 1451. Brandt 1452. Brandt 1453. Brandt 1454. Brandt 1455. Brandt 1456. Brandt 1457. Brandt 1458. Brandt 1459. Brandt 1460. Brandt 1461. Brandt 1462. Brandt 1463. Brandt 1464. Brandt 1465. Brandt 1466. Brandt 1467. Brandt 1468. Brandt 1469. Brandt 1470. Brandt 1471. Brandt 1472. Brandt 1473. Brandt 1474. Brandt 1475. Brandt 1476. Brandt 1477. Brandt 1478. Brandt 1479. Brandt 1480. Brandt 1481. Brandt 1482. Brandt 1483. Brandt 1484. Brandt 1485. Brandt 1486. Brandt 1487. Brandt 1488. Brandt 1489. Brandt 1490. Brandt 14

Familien-Nachrichten

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute infolge Herzschlages meine treue Frau, meine treusorgende Mutter, unser einziges Kind, Frau

Hedwig Brückel
geb. Herrmann

im 45. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Brückel, Reichsbahn-Oberinspektor
Wilhelm Brückel, cand. jur.

Halle (Saale), den 16. Januar 1936,
Marienstraße 13, II.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 20. Jan. 1936,
13.30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes
aus statt.

Heute morgen verschied plötzlich
und unerwartet unsere innigstgeliebte
Tochter, unsere liebe Schwester

Anni Deparade

im Alter von 9 Jahren.

In tiefer Trauer

Walter Nitzer u. Frau
nebst Kindern
sowie allen Angehörigen

N 0 h litz, den 13. Januar 1936.
Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Jan.,
in Neblitz statt.

Familiennachrichten

(Nach Zeitungsnachrichten
und nach Familienangaben.)

geboren:

- Erna Hoffmann geb. Sch-
mann, 30 J. — Maria
Strohe geb. Buchs, 47 J. —
Wilhelm Sieb, 41 J.
- Anna Maria
Martha Weidhaas geb.
Schubert, 55 J.
- Maria
Mafestleben:
Paul Strofske, 49 J.
- Gilienberg:
Wilhelmine Schmidt.
- Merleburg:
Margarete Marx geb. Kerp-
ler, 24 J.
- Kaumburg:
Luise Berthe Stöder geb.
Walter, 84 J.
- Wittenberg:
Albert Dörfer, 72 J.

gestorben:

- Paul Buchs und Frau
Gilde geb. Wogenburg, eine
Tochter.
- Marie-Großhuth:
Stilhelm Stüder und
Frau Elise geb. Vogel, eine
Tochter.
- Mafestleben:
Richard König und Frau
Anna geb. Stöhr, einen
Sohn.

Verlobungen:

- Berenburg:
Annette Lens und Gott-
fried Frank.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Goldstücker
Frauenarzt
Hindenburgstraße 40
11 — 1, 4 — 5 außer Mittwoch und
Sonntags nachmittags.

Praxis wieder aufgenommen

Dr. Boening
Steinweg 16

Von der Reise zurück!

Charlotte Föhre
Lichtbildnerin
Atelier: Bismarckstr. 6, Fernsprecher 26161

Flechte

Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag,
offene Beine, beseitigt in kurzer Zeit
aus. Bei
Stapelungen weiche man
einer Set-
zung aufsetzt.

Defektiv

Beobachtungen
Einschuldungen
Heilungsaussicht

Frühbeetenster

Wachst
Deussor Straße 5

Verlobungs-
Ringe

Wäre nach wie vor
in eisener,
gehobener, glatt,
schön vollendete
Formen.
Massiv Gold und
Double
in allen Preislagen.
Eigene Fabrikation.
Billige Bezugspreise.
W. W. S. S.
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1
10thaus, Leubusweg
— Tel. 246 24. —
Nehme Altgold in
Zahlung.

Wo? Schirm
reparieren? Bei
Franz Rickelt

Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstr. 6

Brauchen Sie Geld?

Ich kaufe
Gold, Silber, Platin
von Gelegenheitskäufern
Alfred Koch, Juwelier
Kl. Ulrichstraße 18 a.

bei
Kurt Weiß

Gr. Ulrichstr. 35
im W. F. Weilmann

Unendlich
geliebte
Interate

Nach einer
Rechtsgerichts-
entscheidung
braucht für Geb-
rer in einer An-
zeige welche ein-
folge unentgelt-
lich ob unentgelt-
lich beschriebene Ma-
nuskript ent-
fanden sind.

keinerlei
Erlaub

gefördert zu werden.
Das Rechts-
gericht hing hier-
bei von der Man-
skript aus, bei
Stapelungen weiche man
einer Set-
zung aufsetzt.

gefördert
sein müssen.

„Sachverhalt“

Bei Rheuma Harnsäure-Tee
Gicht, Reiben usw. d. Alpenkräuter. — Alleinverkauf
Nachweislich erfolgreich. — Paket 1,-. — Alleinverkauf
Apoth. C. Krüger Nachf., Halle (S.), Königsstr. 24

Bildereinrahmungen
Photographie-Ständer
Eisenblech - Miniaturen
H. Graichen, Brüderstr. 13

„Wie blaudan vief“
Ein
SHELL
Tonfilm über
Kraftstoff u. Schmieröl
Malinee-Vorführung am
Sonntag, 19. Januar
1936, 11.15 Uhr im

UFA-THEATER
Oltin Pioniers
Eintritt für Kraftfahrer frei

Aus eigener Scholle
unser Volk
6600000
zu ernähren.
Ist eine gewaltige Aufgabe.

Nur durch Ertragssteigerung kann diese Aufgabe gelöst
werden. Höhere Ernten erfordern stärkere Düngung!
Stickstoff ist für die Ertragshöhe von ausschlaggebender
Bedeutung. Deshalb im **Frühjahr** rechtzeitig und
ausreichend mit **Stickstoff** düngen!

Sofortiger Bezug sichert frühzeitige Belieferung
und damit rechtzeitigen Einsatz der Stickstoffdüngung.

200 Kinderwagen
Kastenwagen 42,-, 45,-, 47,-, 50 usw.
Fallwagen 26,-, 28,50 31,- usw.
Peddighrohwagen
38,50 63,-, 67,- usw.

Über **100 Wochenendwagen**
o. Riemer 10,50 12,-, 13,50 usw.
m. Riemer 15,80 16,50 18,50 usw.
Peddighrohwagen
25,50 27,-, 30,- usw.

Die Verdeckausstattung, meiner
Kinderwagenverdecke sind an-
erkannt schön und geschmack-
voll. Unverzüglich bitte ich
jeden Interessenten um Besich-
tigung der ständig neu ein-
treffend. Frühjahrsmodelle 1936

Korb-Lühr
unfer Leipzig Straße
(Ecke Kleine Märkerstraße)

Detekti
Ludw. Wuchererstr. 31.

Immer daran denken
daß Kleinanzeigen in der großen
Zeitung „Mittebeurlaub“ sehr
preziser und erfolgreich sind
Wenden Sie im gegebenen Fall
einen Versuch

Ber
arbeitet selbstver-
ständlich Aufträge
aus? Offerten u.
2. 3000 an die
Geschäftsstelle, D. 31.

Kostime
Mäntel, Kleider,
auch umändern.
Bismarckstr. 10 1/2
(Werbegeschäft)

Suchen
Sie Ihre Lage
zu verbessern?
Schreiben Sie un-
ter Angabe Ihres Be-
trages u. der be-
stehenden Tätigkeit.
Angebote unter
A. 5433 an d. Ge-
schäftsstelle d. Z.

**Zeit die
Ganze-Zeitung**

Pension
fucht Schüler, 18,
am 1. Februar.
Preisangeb. unter
88 68 an die
Gesch. bef. Zeitg.

**Wer will im Frühjahr
ein Fahrrad kaufen??**
Hauhe schenken
Wir machen Ihnen
einem Vorleser,
der Ihnen sofort
geliefert wird!

E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik
Bradwede-Bielefeld 280

Stempel-Pfauflisch
nur Gr. Nikolaistr. 6, I
(Halle Markt, beim Postamt)

„Dank wußt in Stunden wann man will ...“
verlange stets die technisch unerreichten, übersichtlichen
Ergebnisse vom Gölzschelstein
In bis zu 27 Farbabstufungen gedruckt entstanden Karten-
bilder, die einen plastischen Eindruck vermitteln und sich
wahrheitsgetreu an die Natur anschauen.

Erschienen sind bisher folgende Höhenkarten:

Rhöngebirge von Prof. Dr. C. Hoffeld	1:100000, 13. Aufl.	1.10
Sächsische Rhön, 2. Aufl.	1:100000	0.90
Rhön (Spezialkarte) v. Prof. Dr. Hoffeld,	1:50000, Blatt: Hohe Rhön, Kreuz- berg, Lichtenburg, Wasserkruppe, Vorderrhön, Geba	je 0.90
Thüringen, 1:200000	1.80	
Thüringen, 1:100000, B.I.A., B.I.B., B.I.C., B.I.E., B.I.F., B.I.G.	je 0.90	
Harz, 1:50000, Blatt Brocken	0.45	
Rottenburg a. Fulda, 1:50000	0.90	
Knüllgebirge, 1:100000, 3. Auflage	0.90	
Würzburg, 1:100000	1.35	
Frankenbühne, 1:100000, 2. Auflage	1.35	
Altmühlthal, 1:100000, Bl. 1-1., Bl. 2-1.	1.35	
Fichtegebirge, 1:100000, 2. Auflage	0.90	
Steierwald, 1:100000, 3. Auflage	1.35	
Spessart, 1:100000, 5. Auflage	1.10	
Schwazatal, 1:50000, 2. Auflage	1.35	
Saaleal, 1:100000, Blatt Ob., Blatt Unt., Saaleal	je 1.10	
Eisental, 1:100000, nordl. und südliche Hälften	je 0.90	
Eisenach und Umgebung (Eisenach im Mittelpunkt) 1:100000, 3. Auflage	0.90	
Eisenach, 1:25000, 2. Auflage	0.75	
Sauerland, 1:100000, Bl. 1: Arnberg, 2: Siegen, 3: Brilon, 4: Biedenkopf	je 1.35	
Göttingen u. Umgeb., 1:100000, 2. Aufl.	0.45	
Altvardegebirge u. weitere Umgebung, 1:100000, 3. Auflage	1.80	
Frankenwald, 1:100000, 3. Aufl.	0.45	
Erzgebirge, 1:100000	1.10	
Umgebungskarte von Eisenach, 1:25000 mit Stadtplan Eisenach	1:12500	0.25
Kahle's Wintersportkarte des Erzgebirges	1:100000	1.10
Thüringerwaldkarte, Doppelblatt Jena Nr. 40, 1:50000, gelocht mit Textheft	1.35	
Thüringerwaldkarten, Spezialkarten in 40 Blättern, 1:50000, gelocht mit Textheft	je 0.70	

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag
Verreinigte Kartographische Anstalten
Hofbuchdruckerei Eisenach H. Kahle, GmbH. ♦ Friedr. Krieger-Druckerei, GmbH., Erfurt
Erfurt, Regierungsstraße 62/63 — Schloßbach 45/7

♦ Katalog kostenlos ♦

In jedes Haus
LINOLEUM
Arnold & Troitzsch
Halle, Große Ulrichstraße 1



**Verchromten
Chrom-Becker**
Große Märkerstraße 6-7

Fergläser
für
Kaffe und
Weißbrot

**Trotzige
Optik**
Gr. Steinstr. 16

Ringe
zu Verlobung
3800 Gold 288 (Gold)
7000 Gold 900 (Gold)
Silber Kreuze
Große Märkerstr.

Schindler
Kl. Ulrichstr. 25

Schneeräder
empfehlen
6. Schme Radler.
Halle.
Gr. Steinstr. 84

**Billige
Gesellschaftsfahrt**
zum Wintersport nach
Füssen
im Allgäu

Abfahrt von Halle jeden Sonnabend.
Die Rückfahrt von Füssen erfolgt am
darauffolgenden Sonnabend abends.
Preis einzeln Bahnbillett, D-Zug III. Kl.,
nach Füssen und zurück, Unterkunft
in Pensionshäusern u. gutbürgerlichen
Hotels, volle Verpflegung in Füssen

75 RM

Der Aufenthalt kann beliebig verlän-
gert werden. Für jede weitere Woche
ist ein Betrag von RM. 27,50 zu zahlen.
Für jeden zusätzl. Tag sind RM. 5,40
zu entrichten.

Prospekte, Auskunf und Anmeldung im
REISEBÜRO DER SAALE-ZEITUNG
Halle (Saale), Kleinschmieden 6, Tel. 27431

und **HAPAG-Reisebüro**
Halle (Saale), Roter Turm,
Marktplatz 25, Tel. 29960, 32538

Wertvolle Menschen

sind es oft, die sich nach einem geeigneten Cha-
rakter, Leben, oder feine Gelegenheit haben,
einen solchen kennenzulernen. Für diese sich oft
einmal süßenden Menschen ist die deutsche
Zeitung „Mittebeurlaub“ die Gelegenheit. Unter den vielen Angeboten
findet sich bestimmt das Richtige für Herz und
bald geht's — aufs Entschiedenste.

Kirchliche Nachrichten

für den 2. Sonntag nach Epiphania,
den 19. Januar 1936.

Zutherstraße: 10 Soppert, 11.30 (H) Rosenfelder
Montag 20. Weibliche und männliche Jugend: Beginn
15.30 Uhr. Schriftleitersortung von Frä. Grotz
Wagenburg: „Unser evangel. Kindergarten“, 20. Be-
wechlung für die Kindergartenkinder, 20. Kirchenrat,
Paul-Nieder-Schiff: 10 Soppert, —
Sondertag: 11.45 (H) Soppert, —
Peters: 10 Dörmgen, 11.15 (H) Dörmgen;
Dienstag (H), Dörmgen; Donnerstag 15.30 Dörmgen
den 20. und 30. Januar, 20. Uhr, Sonntag 16. Uhr.
St. Ulrich: Montag 20. Martinsfest, 21. Bibl.
Arbeitsgemeinschaft (Gäule-Preis) Rom. Zimpf,
Jippel.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Am Montag, dem 20. und
27. Januar, 20 Uhr, findet der Vorstand der Landes-
anstalt für Volkshochschule S. Z. Niehoff über
„Deutsche Volksstraden“ (mit zahlreichen Bild-
bildern). Sonntag 16. Uhr. — Am Donnerstag,
dem 20. und 30. Januar, 20 Uhr, Sonntag 16. Uhr.
Vortrag von Dr. Schneider, Gesundheitsfürsorge
des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. Gau Halle
Vortrag über „Rassen- und Bevölkerungsfragen“.
— Am Freitag, dem 22. Januar, 20 Uhr, hält der
Direktor der Landesanstalt für Volkshochschule,
Professor Dr. Schulz, einen Bildvortrag über
„Altgermanische Frauenkultur“. Sonntag der Vor-
besuch für Volkshochschule, Eingang Richard
Wagner-Straße.

Vereinsnachricht 1914/18, Halle. Im
Schiffahrtsraum, c. 20. Uhr, des diesjäh-
rlichen Jahres- und Sommerfestes
findet am 20. Januar, abends 20 Uhr,
im großen Saal des Restaurants „Weißes
Hof“ statt. Unbedingtes Erscheinen faml.
Rameraden ist Pflicht.
Der Rameradschaftsführer, G. v. e. b. t.

20. Gau Halle. Montag, 20. Jan., 20.15 Uhr,
in Saal des „Hermann-Gebäude“ in Halle, Wern-
burger Straße. Gaugang mit Vortrag des Herrn
Dr. Ing. Friedrich Wörlich, Berlin, über „Der
heutige Stand der elektrischen Heizwasserbereitung“.
Gäste sind herzlich willkommen.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos — Morawburger Straße 23

Die Kreditversorgung des Bauern

Vortrag von Präsident Dr. Hellerich in Halle.
Wie wir bereits gefern berichtet, sprach innerhalb der Sammelvorlesung des Genossenschaftslehners der Universität Dr. Hellerich, der Präsident der Deutschen Genossenschaftsverbände, Berlin, über die Bedeutung der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften für die Kreditversorgung der Bauernwirtschaft. Der Redner ging davon aus, daß durch die Einfließen der Gelder der Bauern zwar am Bauernhof die enge Bindung, daß aber durch die sachliche enge Bindung, daß aber durch die sachliche enge Bindung, daß aber durch die sachliche enge Bindung...

Reichsbahnbesätze voll untergebracht

Die Zeichnung auf die 500 MR. 4,5-proz. Reichsbahnbesatzanleihen von 1936 zum Aufre von 98,5 Proz. zurückzuführen am 2. Januar 1936, ist abgeschlossen. Der gesamte vom Konjunkturvermögen Betroffene ist untergebracht worden. Die Zuteilung an die Zeichner erfolgt in voller Höhe.

mit bündeligen Rechten belastet werden; dadurch geriet er in die allgemeine ökonomische Verflechtung mit den übrigen Gliedern der deutschen Volkswirtschaft. Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung ist diese Abhängigkeit aufgehoben worden, der Bauer ist wieder ein mit der Scholle verbundener. Die Erfolge für den Bauernhof ist genau festgelegt, er ist unteilbar und unveräußerlich, Zwangsverwaltung oder Zwangsauflösung in ihm ist unmöglich.

Schaffende Jugend voran!

1 Million Jugendliche warten auf den 3. Reichsberufswettkampf
Dieserhalb wird an den letzten Vorbereitungen für den großen, den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend gearbeitet. Wie berichtet bereits in unserer Nr. vom 14. Januar, daß 400000 Wettkämpfer ihre Urteile über die Leistungen deutscher Jungen und Mädchen abgeben werden.

Die in die Nacht hinein schaffen die einzelnen Berufsberatungsbüros, die in der Nacht hinein schaffen die einzelnen Berufsberatungsbüros, die in der Nacht hinein schaffen die einzelnen Berufsberatungsbüros...

Der Bauer wird von der Konjunktur abhängig und den Schwankungen der Warenpreise unterworfen, was für ihn nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine soziale Gefahr darstellt, sondern auch für eine soziale Gefahr darstellt, sondern auch für eine soziale Gefahr darstellt...

26000 Jungen und Mädchen aus dem Gangebiet

Der Gau Halle-Merfelden wird mit 26000 verteilten Jungen und Mädchen in den 3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend hineingezogen. Im Verhältnis zur Größe unseres Gau'es eine beachtliche Leistung. Noch in den letzten Tagen vor Wettbewerbbeginn hat der Gau Halle-Merfelden die zahlreichen Anmeldungen ein. In den Berufsberatungsbüros und Betrieben wurden besondere Appelle abgehalten, in denen die Bedeutung und die Wichtigkeit des Berufswettkampfes für die Zukunft der Jugend hervorgehoben wurden. Durch ihre freiwillige Teilnahme werden diese Jugendlichen, daß sich bei ihnen der Wille zur beruflichen Leistung durchgelebt hat und die Wettbewerbsnehmer damit schon eine Anleihe darstellen. Die Zahl der Teilnehmer wird sich im Laufe der Vorbereitungen, die an Berufswettkampf teilnehmen, der 3. bzw. dem 3. Reichsberufswettkampf, daß sich unter den Namen Adolf Hitler's die besten der Nation zusammenfinden haben.

Wasserstände

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes stations like Cönnitz, Trosna, Calbe, etc.

Frühverkehr von heute

Table with 2 columns: Station, Freight volume. Includes stations like Cönnitz, Trosna, Calbe, etc.

Wasserstände

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes stations like Cönnitz, Trosna, Calbe, etc.

Besseres Auslandsgeschäft

Lage der deutschen Maschinen-Industrie im Dezember 1935
Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird ausgeteilt: Der Eingang von Anfragen und Aufträgen der Auslandsmarkte erreichte im Dezember — 3. 2. aus jahreszeitlichen Gründen — den Stand der vorhergehenden Monate nicht ganz. Dagegen erfuhr das Auslandsgeschäft erfreulicherweise in Anfragen und Aufträgen eine weitere Steigerung. In der Beschäftigung zeigten sich im Dezember und Januar ungefähr 48 Stunden. Der Gesamtbeschäftigungsgrad der Maschinenindustrie erreichte 73 Proz.

Die Unterfertigung in der Beschäftigung sind in den verschiedenen Industriezweigen des Maschinenbaus aber nach wie vor sehr hoch. Noch bei einem Drittel der Fabrikgruppen liegt der Beschäftigungsgrad erst bei 50 Proz. oder noch darunter, so bei Holzbearbeitungsmaschinen, Schweiß- und Reiberschleifmaschinen, Schleifmaschinen, Besenmaschinen und Fördermitteln, Papierherstellungsmaschinen, Druckmaschinen, Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Baugan.

Schaffende Jugend voran!

1 Million Jugendliche warten auf den 3. Reichsberufswettkampf
Dieserhalb wird an den letzten Vorbereitungen für den großen, den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend gearbeitet. Wie berichtet bereits in unserer Nr. vom 14. Januar, daß 400000 Wettkämpfer ihre Urteile über die Leistungen deutscher Jungen und Mädchen abgeben werden.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berliner amtl. Devisenkurse

Table with 2 columns: Country, Exchange rate. Includes Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Besseres Auslandsgeschäft

Lage der deutschen Maschinen-Industrie im Dezember 1935
Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird ausgeteilt: Der Eingang von Anfragen und Aufträgen der Auslandsmarkte erreichte im Dezember — 3. 2. aus jahreszeitlichen Gründen — den Stand der vorhergehenden Monate nicht ganz. Dagegen erfuhr das Auslandsgeschäft erfreulicherweise in Anfragen und Aufträgen eine weitere Steigerung. In der Beschäftigung zeigten sich im Dezember und Januar ungefähr 48 Stunden. Der Gesamtbeschäftigungsgrad der Maschinenindustrie erreichte 73 Proz.

Die Unterfertigung in der Beschäftigung sind in den verschiedenen Industriezweigen des Maschinenbaus aber nach wie vor sehr hoch. Noch bei einem Drittel der Fabrikgruppen liegt der Beschäftigungsgrad erst bei 50 Proz. oder noch darunter, so bei Holzbearbeitungsmaschinen, Schweiß- und Reiberschleifmaschinen, Schleifmaschinen, Besenmaschinen und Fördermitteln, Papierherstellungsmaschinen, Druckmaschinen, Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Baugan.

Schaffende Jugend voran!

1 Million Jugendliche warten auf den 3. Reichsberufswettkampf
Dieserhalb wird an den letzten Vorbereitungen für den großen, den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend gearbeitet. Wie berichtet bereits in unserer Nr. vom 14. Januar, daß 400000 Wettkämpfer ihre Urteile über die Leistungen deutscher Jungen und Mädchen abgeben werden.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berliner amtl. Devisenkurse

Table with 2 columns: Country, Exchange rate. Includes Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Besseres Auslandsgeschäft

Lage der deutschen Maschinen-Industrie im Dezember 1935
Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird ausgeteilt: Der Eingang von Anfragen und Aufträgen der Auslandsmarkte erreichte im Dezember — 3. 2. aus jahreszeitlichen Gründen — den Stand der vorhergehenden Monate nicht ganz. Dagegen erfuhr das Auslandsgeschäft erfreulicherweise in Anfragen und Aufträgen eine weitere Steigerung. In der Beschäftigung zeigten sich im Dezember und Januar ungefähr 48 Stunden. Der Gesamtbeschäftigungsgrad der Maschinenindustrie erreichte 73 Proz.

Die Unterfertigung in der Beschäftigung sind in den verschiedenen Industriezweigen des Maschinenbaus aber nach wie vor sehr hoch. Noch bei einem Drittel der Fabrikgruppen liegt der Beschäftigungsgrad erst bei 50 Proz. oder noch darunter, so bei Holzbearbeitungsmaschinen, Schweiß- und Reiberschleifmaschinen, Schleifmaschinen, Besenmaschinen und Fördermitteln, Papierherstellungsmaschinen, Druckmaschinen, Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Baugan.

Schaffende Jugend voran!

1 Million Jugendliche warten auf den 3. Reichsberufswettkampf
Dieserhalb wird an den letzten Vorbereitungen für den großen, den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend gearbeitet. Wie berichtet bereits in unserer Nr. vom 14. Januar, daß 400000 Wettkämpfer ihre Urteile über die Leistungen deutscher Jungen und Mädchen abgeben werden.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berliner amtl. Devisenkurse

Table with 2 columns: Country, Exchange rate. Includes Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berliner amtl. Devisenkurse

Table with 2 columns: Country, Exchange rate. Includes Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Berliner Börse

vom 17. Jan.

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and various bond listings with prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stocks like A.O. & V., Alig. Loko Kr., and others.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks like Accum. Fabr., Adlerwerk, and others.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks like J. Berger Tiefb., Barm. Bank, and others.

Ch. Pr. Verh.

Table listing Prussian state bonds like Ch. Pr. Verh., Reichsbank, and others.

Goldschmid.

Table listing gold and silver prices like Goldschmid., Mannsb., and others.

Mannsb.

Table listing various commodities like Mannsb., Mehl, and others.

Schuh & Sattl.

Table listing shoe and saddle prices like Schuh & Sattl., Schindler, and others.

Verseid.

Table listing textile prices like Verseid., F. Feuerl., and others.

Mitteldeutsche Börse

Verenigt. Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table listing Mitteldeutsche market prices for various goods and bonds.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks from Mitteldeutsche region.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks from Mitteldeutsche region.

Leipz. V. Abz.

Table listing Leipzig market prices for various goods.

Reuden Ziegl.

Table listing Reuden market prices for bricks and tiles.

Ver. Met. Haller

Table listing metal prices from Halle.

Mitteldeutsche

Table listing various Mitteldeutsche market prices.

Leipzig

Table listing Leipzig market prices for various goods.

Kleine Anzeigen

Small text block containing legal notices and advertisements for 'Kleine Anzeigen'.

Advertisement for 'Vertreter für Kaltasphalt' (representatives for cold asphalt).

Advertisement for 'Stellen-Gesuche' (job openings).

Advertisement for 'Wirtschafterin' (housewife).

Advertisement for 'Wirtshafterin' (housewife).

Advertisement for 'Wirtshafterin' (housewife).

Advertisement for 'Fentha & Sandtman' (Fentha & Sandtman).

Advertisement for 'Detacheur oder Detacheuse' (detached worker).

Advertisement for 'Alleinmädchen' (single girl).

Advertisement for 'Lehrkellner' (waiter).

Advertisement for 'Lehrkellner' (waiter).

Advertisement for 'Lehrkellner' (waiter).

Advertisement for 'Bauverein für Kleinwohnungen' (building society).

Advertisement for 'Redogewandte Vertreter(innen)' (representatives).

Advertisement for 'Stilles Hausmädchen' (quiet housemaid).

Advertisement for 'Anfängerin für Arzpraxis' (beginner for doctor's office).

Advertisement for 'Lehrkellner' (waiter).

Advertisement for 'Lehrkellner' (waiter).

Advertisement for 'Bauverein für Kleinwohnungen' (building society).

Advertisement for 'Büchereibehälter' (book container).

Advertisement for 'Mädchen' (girl).

Advertisement for 'Mädchen' (girl).

Advertisement for 'Mädchen' (girl).

Advertisement for 'Mädchen' (girl).

Advertisement for 'Bauverein für Kleinwohnungen' (building society).

Bedenken an zwei alte Reiter

„Gottlieb“ Haeseler vor 100 Jahren * von Wolf Graf Baudissin
Zieten am 27. Januar vor 150 Jahren †

In der zweiten Hälfte dieses Monats feiern wir Deutsche und insbesondere wir alten Soldaten die Gedenktage zweier Kavalleriegeneräle, unendlich verschieden in ihrem Wesen und doch typische geniale Militärs, deren Wirken und Beispiel in der Geschichte der Armee für alle Zeiten leuchten wird. Zieten, das Dufarngesicht, und der alte Gottlieb Haeseler!

Der alte Haeseler steht heute noch vielen von uns lebendig vor Augen, die große fast 2 Meter hohe Gestalt, mit der infolge einer Verwundung schiefen Schulter. Ihm waren

der große Friedrich mußten, was sie an ihrem Zieten hatten. Der Alte Fritz hat ihn so recht geschätzt, als er seinen Vorleser de Katt sagte: „Ich habe meinen wackelamen Zieten; er hat Kraft und Kühnheit, Erfolge würden nicht inslanke sein, ihn übermäßig zu machen. Mißgeschick ihn nicht niederbrücken; er ist zureichend, wenn er nur mit dem Feinde zum Schlagen kommen kann. Vor allem aber hat er eine ganze singuläre Eigenschaft: wenn er das Terrain nicht gesehen hat, ist er nicht inslanke, eine einigermaßen ausreichende Disposition zu entwerfen; wenn er es aber gesehen

Mann, ihnen das verlorene Vertrauen auf ihren Gläubigern wieder einzufößen. Die Lebenslust hat, mit der er sich dabei eines jeden einzelnen annahm, hat ihm dann in der Armee den schönen Beinamen „Vater Zieten“ verschafft. Auch Haeseler verstand, besonders als Kommandierender, wo er waltete und schaltete konnte wie er wollte, mit seinen Soldaten zu reden. Das XVI. Korps ging für ihn durchs Feuer und trübte sich bei den großen Anstrengungen mit der beliebtesten Redensart: „Ben Gott lieb hat, den nächst er.“ Wenn einer von den Leuten glaubte, ihm sei wirklich Unrecht geschehen, so sagte er zu seinen Kameraden: „Ich lebe zu Gottlieb“ — was auch wirklich dem dienstlichen Befehrsdenken zum Ausdruck kam, da der General eine Schwäche für persönliche Bitten hatte. Als die Meldung eines nicht gerade sehr erleuchteten Rekruten zum Chinakrieg von seinem Rittmeister abgelesen wurde, wandte sich B. an Gottlieb, mit dem Erfolge, daß von Generalkommando der Befehl kam: „B. falls tropenunfähig, für China einstellen.“

Diese Geschichte ist verbürgt, ebenso wie folgende, die zeigt, daß Haeseler, welcher nicht nur alle Offiziere, sondern auch viele Unteroffiziere (Patrouillenführer) mit Namen kannte, auf Frömmigkeit besonderen Wert legte: Bei einer „Gehirnrevision“ schickte Haeseler einen Dragoner zwecks Erkundung einer 10 km entfernten, mit Bäumen behandelten Höhe aus. Als der Mann nach 2 Stunden zurückkehrte, gab er zwar den Namen der Höhe richtig an, meldete aber komisch: die Hüme dort ferne ist nicht, es führen Hüben oder Kalkstein sein, auf alle Fälle habe ich einen kleinen



Graf Haeseler mit dem Grafen Zeppelin während des letzten Kaisermanövers vor dem Kriege.



Zieten aus dem Buch „Der berühmte Reitergeneral bei Katholisch-Hennersdorf.“ Nach einem Gemälde von W. Schuch, im Kunstverlag Scherl.

die schmerzhaftesten Kämpfe und Widerstände, mit denen fast jeder geniale Deutsche zu ringen hat, fremd. Sein Leben verläuft, wie das des Schweizers Mollat, in gerader aufsteigender Linie. Der Dienst und die Pflicht waren ihm einfach selbstverständlich, und eine gewisse Einseitigkeit hat seiner Größe keinen Abbruch, denn ein Soldat kann und soll kein Universalgenie sein. Als erster Generalstabsoffizier dachte er nur an den Krieg, Paraden und Friedensmädchen waren ihm ein Grauel. Der Mensch gab ihm kein Verlangen, Wohl hatte er Freude an der Natur, das besaßte sein landschaftlich herrlich gelegenes Schloßchen bei Wetz und die schönen Lebungsarränge, die er zur Zeit der Baumblüte machen ließ. Aber auch diese Neigung vermochte er nicht in Worte zu fassen.

Dem gegenüber steht Zieten da als ein in der Nacht aufbrautender, jährrziger Charakter, der Jahre brauchte, um das heisse Blut abzurufen zu lernen. Verabschiedung, Duell, strimmes Zuliebegeben, charakteristischer — wenn natürlich auch seine Gegner schlechte Kerle waren — seinen ersten Friedensdienst, bis der Soldatenkönig und vor allem später

hat, macht er ausgezeichnete Dispositionen, und zwar mit einer Schnelligkeit, Genauigkeit und Richtigkeit, welche in Erfahrenen steht. Er braucht nur einen Augenblick, um zu sehen und sich zu entscheiden!

Graf Haeseler hat sich im Kriege als hervorragender Stratege und im Frieden als bester Vorkämpfer der Truppe bewährt, während Zieten mehr ein Held der Schlachten und der jeden Ueberfälle war, denn der Friedensdienst ein wenig langweilig erschien. Die militärischen Vorkämpfer der beiden Kavalleristen erklärten wohl ihre kriegerischen Erfolge, auf die wir in ganz kurz geschichteten Lebensbildern noch zurückkommen, nicht aber ihre persönliche Beliebtheit bei den Soldaten. Diese verankerten beide rein menschlichen Tugenden: Sie hatten jene eigentümliche Gabe, dem Mann nicht nur durch überlegene Einigkeit und Tapferkeit zu imponieren, sondern zugleich sein Herz zu gewinnen. Wie Friedrich selbst, so ist Zieten auch dann und wann, namentlich wenn große kriegerische Ereignisse bevorstehen, im Lager herumgeritten, bald hier, bald da die Truppen anredend und ermutigend. Wenn das Kriegsglück den preussischen Fahnen wieder einmal wenig günstig war, dann war Zieten der rechte

stellte er als Generalstabshauptmann des „Hohen Prinzen“ nach dem Gefecht von Gitschin die Verbindung mit der krouprinzlichen Armee durch einen ihm durchgeführten Gewalttritt her. 1870/71 leitete er beim Oberkommando Ungerechtes. Er arbeitete z. B. nach der Uebergabe Mazaines vier gänzlich verfallene Befehle zu gleicher Zeit aus: Erlebens der Abrüstung von Tausenden von Gefangenen, zweitens den March des II. Korps auf Paris, drittens die Leitung der Einschließungsarmee und viertens



Zietens letzter Besuch bei Friedrich dem Großen. Nach einem zeitgenössischen Stich von Chodowiecki.

Abteiler mitgebracht — worauf er einen Zweig aus dem Tüchelfisch 200. Haeseler sagte darauf: „Wenn sonst nichts gegen den Mann vorliegt, kann er auch weiseren befördert werden.“

Die vielen Anekdoten, die der Volksmund über Zieten erzählt, sind wohl meist erfunden. Zum mindesten ist es zu lange her, um ihre Wahrheit festzustellen. Daß Zieten z. B. bei einem Fadel des Königs über seine Dufaren den Säbel zornig in die Scheide gestossen habe und gesagt: „Wenn wir denn jetzt nichts mehr voran — so haben wir doch vormals uns Schuldigkeit getan; als man uns brauchte, waren wir gut genug“, scheint jedem Menschen mit soldatischem Gefühl wenig glaubwürdig, wie auch, daß er, um eine taktische Einschließungsflanze befragen, nur Alexe gemacht habe und geäußert: „Ich nehme absondern meine Dufaren und haue selber mit dem Säbel in der Hand die Feinde auseinander.“

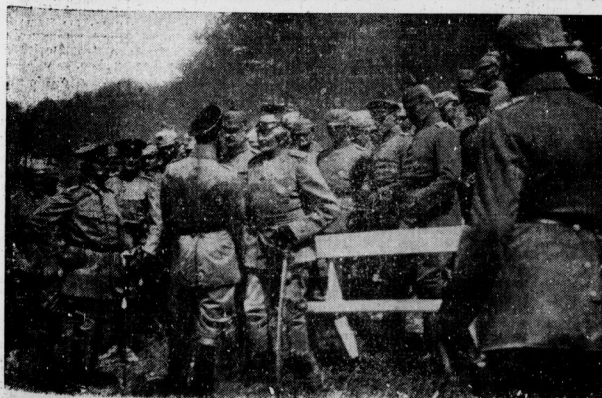
Zieten entstammte einem armen Adelsgeschlecht, das seinen Besitz „Wulftrau“ bei Neuruppin hatte, wo er mit 16 Jahren bei der Infanterie eintrat. Der bei der Beförderung übergangene, schwächliche Räntrich erhielt dort auf ein „Zumweltschick“ nichts als seine Demission. Bei den Kurhennov-Dragoonern in Jüterburg endlich wieder eingeeilt und Leutnant geworden, wurde er infolge eines Duells mit seinem Rittmeister kassiert. Auf Fürsprache bei den neugegründeten Dufaren von neuem aktiv, leuchtete sein Glanz und Siegestern, angefangen von Rotholz, Soltenfriedberg, Demmersdorf, Reichenberg, Prag, Lenzen, Gollin und Torgau bis zu seinem Tode.

Graf Haeseler — bei den Zietenhauern eingetretten — zeichnete sich als Adjutant des III. Korps unter Prinz Friedrich Carl bereits 1864 aus und wurde bei Alzen verwundet, 1866

die Abweisung eines neuen Heeressteils auf die Loire zu. Kommandeur der II. Manen um, erhielt Haeseler schließlich das XVI. Korps, das er 13 Jahre lang zu einer Mustertruppe ausbildete. Eine seiner großen Ideen war, gleich bei Beginn eines Krieges — den er nur noch als Aufdauer beim Korps Müra erlebte — Werdun im Handreich zu nehmen.

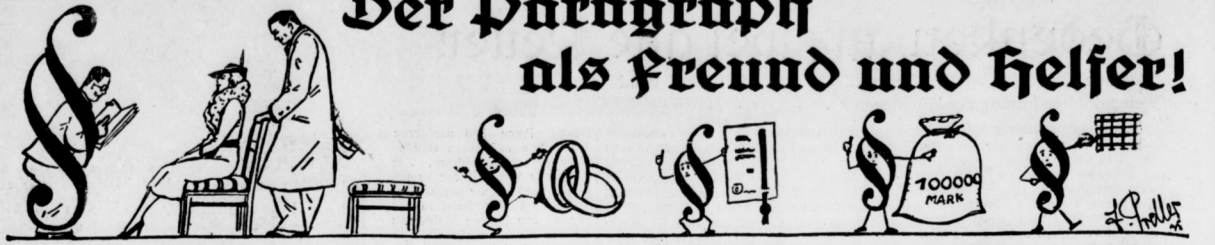


Der alte Zieten. Nach einem zeitgenössischen Stich von Chodowiecki.



Generalfeldmarschall Gottlieb Graf von Haeseler im Großen Hauptquartier des Kronprinzen während des Weltkrieges. (Sämtliche Bilder; Evangelischer Bilderdienst-M.)

Der Paragraph als Freund und Helfer!



5. Fortsetzung.

„Warne hiermit jedermann...“

Sicher ist sicher, meinte Rankmann und ging zur Zeitung, in deren Spalten am folgenden Tage eine Anzeige erschien, durch die „jedermann gewarnt“ werden sollte, „seiner Frau etwas zu borgen“, da er „für nichts aufkommen“ Zwei Wochen später trat nichtsahnender die Rechnung eines Konfektionshändlers ein, aus der hervorging, daß Frau Rankmann sich ein hübsches, ziemlich teures Frühjahrskleid erhandelt hatte, in der Hoffnung, ihr Mann werde es trotzdem auf sich nehmen. Dieser ließ inornitrids zum Geschäftsinhaber und hielt ihm einen Zeitungsausschnitt mit der bewussten Annonce vor die Augen. Der Wirt hob aber nichts, weil eine solche Veröffentlichung nur wirksam ist, wenn man nachweisen kann, daß der Gläubiger sie wirklich gelesen hat. Der Kaufmann bestritt dies und schlug darauf Herrn Rankmann seine Waise aus der Hand.

Letzte Rettung: Das Güterrechtsgesetz

Dieses Mal also kam Rankmann um das Kleiden der Waise nicht herum. Die unangenehme Uebererfahrung führte ihn dafür auf den in seiner Not einzig brauchbaren Weg, und zwar zum zuständigen Amtsrichter, wo er ins Güterrechtsgesetz eintrug, nicht, daß er seiner Frau die Sache für die Waise „auf die Hand“ entzogen hat, sondern seine Haftung für Ausgaben oder Voranweisen seiner Frau ein für alle Male ausgeschlossen. Was dieser Auslegung in dem speziellen Zusammenhang größere Schadens, ausgenommen der Waise, als unbedingt notwendig gelten, so hat der Gesetzgeber verständlicherweise dafür gesorgt,

daß mit der für die Betroffene immerhin vordringlichen Verfügung kein Unfug getrieben wird und niemandem einfallen dürfte, lediglich zur Schiene seine Frau in ihrem Recht zu beschränken. Diese kann nämlich beim Vormerkungsbuch beantragen, daß die Vermögensgegenstände des Mannes aufgegeben werden, wenn sie unangerechtfertigt sind.

Frühens Vater stirbt:

Wenige Monate nach der Hochzeit wurde das Glück der jungen Leute durch einen Todesfall jäh verduftet: Frühens Sohn, Ernst Amann, verunglückte auf einer Autofahrt schwer und erlag nach drei Tagen den Verletzungen. Am Grabe traf Fritz seinen Bruder Manfred, den er seit einer Reihe von Jahren nicht gesehen hatte, da der andere in Abwesenheit war. Ulrich, der dritte Sohn des Erben Amann, war schon 1930 gestorben und hatte keine Frau, Annes Amann geb. Venz, und zwei Mädchen im Alter von 4 und 6 Jahren, Hildegard und Brunhilde, verlassen müssen. Sie war ebenfalls zur Trauerfeier erschienen, während der Beerdigung jedoch verabschiedeten Ernst Amann, Ella Amann geb. Venz, wegen eines langwierigen Leidens das Zeit zu hüten gezeugen war.

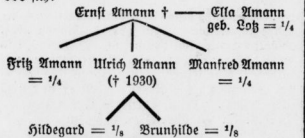
Wie nun einmal der Gang der Dinge zu sein pflegt, konnte man nicht umhin, auf das profane und wärrere Thema der Regelung des Erbes überzugehen. Ernst Amann hatte ein im Laufe der Jahre zu etwas gebracht und ein recht ansehnliches Vermögen gesammelt. Ein Testament hatte er nicht gemacht; mehrere Stunden vor dem Ableben wollte er augenblicklich noch letzte Verfügungen treffen; allein das rasch und unerwartlich fortschreitende Geschick ließ seinen Wunsch nicht mehr zur Ausführung kommen.

Es liegt kein Testament vor

Unter diesen Umständen trat das gesetzliche Erbrecht in Geltung, d. h. diejenigen Bestimmungen, welche der Gesetzgeber vorzuziehlich getroffen hat für den Fall, daß kein Testament vorliegt. Das gesetzliche Erbrecht ist aus nachstehenden Ermächtigungen der Kinder des Verstorbenen in erster Linie die Erbfolge, stellt diesen die Enkel, Urenkel usw. gleich, sofern zwischen ihnen und dem Erblasser kein noch lebender Abstammungslinien ist. Der nächsten Ehegatte soll ebenfalls nur als Ersatz kommen.

Die Verteilung des Erbes:

Demnach treten in unserem Beispiel als Erben auf: Die Söhne Fritz und Manfred, die Enkel Hildegard und Brunhilde als Töchter des schon vor fünf Jahren verstorbenen Sohnes Ulrich, und schließlich die Witwe des letztgenannten Ernst Amann, Ella geb. Venz; und zwar erhalten Fritz, Manfred und die beiden Mädchen zusammen $\frac{1}{2}$ ($\frac{1}{4} + \frac{1}{4} + \frac{1}{4} + \frac{1}{4}$), die Witwe Ella geb. Venz $\frac{1}{4}$, da gesetzliche Erbfolge Ehegatte neben Kindern und Enkeln hat. Die Auseinandersetzung ging also nach folgendem Schema vor sich:



Ein ungültiges Testament:

Fritz schiedte nach Erteilung aller Formalitäten gelegentlich im Laufe seiner Schwiegerheim der Vorgang und erzählte, er wolle freiwillig zu Lasten seines eigenen Erbteils den zwei Töchtern des früher verstorbenen Bruders Ulrich eine gewisse Summe ausgeben, um ihnen eine sorgfältige Schuldenbildung zu ermöglichen. Die kleine, unympathische Jung gab indes seiner Schwiegermutter, Frau Müller, Anlaß zu der Ueberlegung, wie für die Zukunft ihres leiblichen Sohnes, des Max Müller, gesorgt werden könne, den sie trotz mancher Extravaganzen, die er sich geleistet hatte (man erinnere sich des bereits an dieser Stelle besprochenen eigenmächtigen Kaufes eines teuren Radiosapparates), sehr gern hatte und der im allgemeinen insofern ein braver Kerl war. Erna war „untergebracht“, nun galt es eben zunächst, das Studium des Jungen sicherzustellen.

Als Frau Müller davon ihren Mann ansprach, zeigte er sich ohne Widerrede geneigt, das Nötige testamentarisch festzulegen, und trante zur Vorbereitung im Schreibbüro herum, weil er sich am Abend des Sparbuchs von der Höhe des Vermögens genau überlegen wollte. Dabei rief er einen Ruf der Ueberzeugung aus und sog ein Schriftstück aus der Tasche, das er wie er gleich darauf

erklärte, vor achtzig Jahren aufgestellt, aber dessen Vorhandensein er inzwischen vollends vergessen hatte. Damals war es ihm gungelüchlich in die Hand gekommen, und dieser Zustand ist nicht unregelmäßig gewesen, denn er hat die Urkunde in der Tasche seines Sacks mit sich geführt, und zwar in der Tasche seines Sacks, seines Berufes Amtsgerichtsakt, ein. Ihm war es ein leichtes, die beiden zu beruhigen und ihnen klarzumachen, daß das Gesetz den Erblasser ermächtigt, seine letztwilligen Verfügungen jederzeit ganz oder teilweise zu widerrufen. „Andererseits“ so fuhr er unter Betrachtung des Bonens fort, „ist dieses Skriptum überhaupt nicht als Testament gültig. Ein solches Privatdokument muß vor A bis 3 eigenhändig niedergeschrieben sein.“ Er hob ein Schreibmaschine verwendet und damit das Dokument selbst entwertet.“

Übermals gesetzliche Erbfolge:

„Wie wäre nun dieser Entwertung die Rechtslage, wenn ich jetzt kein wirklich gültiges Testament errichtete?“ fragte Müller. „Wangels einer letztwilligen Verfügung irrt man sich. Sie haben sich ein Testament errichtet, ein. Sie haben sich ein Testament errichtet, ein. Sie haben sich ein Testament errichtet, ein.“

Der Pflichtteilsanspruch:

Das Stichwort „Pflichtteil“ gab sofort Anlaß zu einer Aussprache über diesen Begriff. Das Gesetz möchte unfürsorglich, überreife, Unmündige aus zeitbedingtem Verdruss und wegen eines unbedeutenden Vermögens ausgedehnte „Ererbung“ aussehender und hat deshalb der freien Verfügung des Erblassers über seinen Nachlass eine Schranke vorgelegt, wonach er nur über einen Teil habe unbeschränkt verfügen darf. Ein siebenmündig begrenzter Prozentsatz muß den Angehörigen, bei deren Befreiung der Erblasser, dem dem Ehegatten des Erblassenden, soweit sie am Leben sind, zusteht kommen.

Damit fiel der Erblasser des Frau Müller, die ihrem Sohne möglichst alles zugewendet hätte auf Kosten der Erna, mit dem Gesetz in letzter Zeit nicht vertragen hat. In dieser „Die Tochter hat, eben wie ihre Mutter selbst und der Sohn, einen Pflichtteilsanspruch, sofern der Vater sterben sollte;

und zwar beträgt der Pflichtteil regelmäßig die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils. Somit wären von vornherein ausgedropfen der überlebenden Frau $\frac{1}{2}$, der Erna $\frac{1}{4}$, dem Max $\frac{1}{4}$. Die übrigbleibende Hälfte kann Herr Müller nun testamentarisch aufspalten und aufschreiben, wie es ihm beliebt. Er entließ sich in der Richtung, daß davon beträgt $\frac{1}{4}$ (also $\frac{1}{2}$ vom ganzen Nach-

Testieren, aber richtig!

Vor der Standhaftigkeit des Mannes, der somit seiner Tochter über den Pflichtteil hinaus noch etwas zugedacht hatte, wich die Frau zurück und erklärte sich mit dem Wobus einverstanden. Gleich brachte sie Tinte und Feder herbei sowie einen Briefbogen, auf dem in der rechten oberen Ecke die Worte „... 193...“ eingedruckt standen. Als aber Herr Müller daran ging, Tag, Monats- und Jahresangabe auszufüllen, fiel der noch immer geschäftig wirkende Amtsgerichtsakt über den Kopf und fiel, einen Pfeiler zu begeben: Die als Testament anzusehende Erklärung war in allen Bestandteilen vom Erblasser eigenhändig geschrieben und widerstandslos von ihm unterschrieben. Dies trifft auch auf den Datum- und Vermerk eines Notordrucks macht das ganze Testament unwirksam.

Schließlich war es so weit, daß Herr Müller folgendes zu Papier brachte:

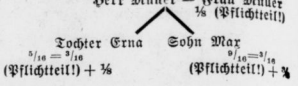
Ich, Werner Müller, bestimme hiermit, daß von meinem Vermögen erben sollen mein Tochter Erna Amann geb. Müller fünf Schachtel, mein Sohn Max Müller neun Schachtel, während meine überlebende Ehegattin Frau Maria geb. Langbein den Pflichtteil erhalten soll. (Ort, Tag, Monat, Jahr)

Demnach hat Gesetz nicht über den Bescheidensort eines Testaments verfügt; und Herr Müller es daher unbedenklich auch zu Hause befestigen durfte, so er es doch vor, das Dokument dem Amtsgericht zur Verwahrung zu geben.

Wann kann der Pflichtteil entzogen werden:

Wenn auch Frau Müller buchstäblich die Zutriedenheit, sie konnte sie sich doch nicht verneinen, heimlich im Geheiß nachzuschlagen, welche Bewandnis es mit der

sch) der Sohn und $\frac{1}{4}$ (= $\frac{1}{2}$ des Gesamtvermögens) die Tochter sollte eintreten dürfen, wodurch folgende Aufspaltung entfallen würde:



Entziehung und Verdrängung des Pflichtteils

hat. Sie lernte daraus den Grundbesitz, den der Erblasser einem Pflichtteilsberechtigten den Pflichtteil nur wegen einer schweren Verfehlung und nur in den Fällen entstehen kann, die im Gesetz ausdrücklich bestimmt sind, und überzeuge sich von nachstehenden Einzelheiten:

Der Erblasser kann einem Abstammung den Pflichtteil entziehen.

Wenn der Abstammung dem Erblasser, dem Ehegatten oder einem anderen Abstammung des Erblassers nach dem Leben trachtet.

Wenn der Abstammung sich einer vorsätzlichen Körperlichen Mißhandlung des Erblassers oder seines Ehegatten, von dem der Abstammung abstammt, schuldig macht.

Wenn der Abstammung sich eines Verbrechen oder eines schweren vorläufigen Vergehens gegen den Erblasser oder dessen Ehegatten schuldig macht.

Wenn der Abstammung die ihm dem Erblasser gegenüber gesetzlich obliegende Unterhaltspflicht böswillig verweigert.

Wenn der Abstammung einen Erblosen oder unrichtig Lebendigen wider den Willen des Erblassers fälscht.

Der Erblasser kann den Eltern den Pflichtteil entziehen, wenn diese sich in gleicher Weise wie ein Abstammung der Lebensnotwendigkeit, eines Verbrechen oder Vergehens oder der Verletzung der Unterhaltspflicht schuldig machen. Der Erblasser kann den Pflichtteil entziehen, wenn der Ehegatte sich einer Verfehlung schuldig macht, auf Grund deren der Erblasser auf Scheidung ausfliehen berechtigt ist. Nachstehend klappte Frau Müller den Band wieder zu, war ihr doch klar geworden, daß die im Gesetz bestimmten Bestimmungen nicht dazu verführen darf, einen so folgenschweren Schritt zu tun, wie ihn die Entziehung zweifellos darstellt.

Rankmann soll gepfändet werden

Rankmann war durch die Verschwendungssucht seiner Frau schon in die peinlichsten Situationen geraten; dieser Tage wurde ihm sonar Klage und Pfändung angedroht, wenn er nicht innerhalb der nächsten vier Wochen sich, wie geschiedert, seine Gattin nach vor Entziehung der Schlüssel zum in reichlichem Maße eingedehnt hatte, besäße.

Ganz so ernst war es dem Konfektionshans mit der Wahrnehmung der Drohung allerdings nicht, zumal auf die Art bei Rankmann wenig zu holen gewesen wäre. Denn sein Einkommen lag nicht erheblich über der für ihn in Frage kommenden gesetzlichen Pfändungsgrenze, die laut Gesetz zur Minderung von Vorwissen über die Zwangsvollstreckung vom 24. Oktober 1934 bei Monatsverdienstlohn auf 150 RM, bei Auszahlung für Wochen auf 85 RM, und bei Auszahlung für Tage auf 50 RM, festgelegt ist. Soweit der Arbeits- und Dienstlohn die Verträge übersteigt, sind nur zwei Drittel des Mehrbetrages der Pfändung unterworfen; und wenn der Schuldner seinem Ehegatten, einem früheren Ehegatten, einem Verwandten oder einem anderen Angehörigen ein Vermögen erwirbt, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt wird, um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages.

Rankmann verdiente im Monat 200 RM; davon blieben 150 RM, ohne weiteres pfändbar; für seine Frau und jedes der zwei Kinder blieben ihm ein weiteres Sechstel bis zur Grenze von zwei Dritteln des Mehrbetrages zu. Ein Drittel des Mehrbetrages von 140 RM, also genau 46,66 RM, kämen noch für Pfändung in Frage. Darauf hatte indes schon ein anderer Gläubiger seine Forderung, so daß sich das ableitend auf die Pfändung durch Ratenzahlungen des Herrn Rankmann entlich und froh war, wenigstens nach und nach zu seinem Gelde zu kommen.

Mred pumpt Fritz an:

Die neugeborene Familie Amann hatte für ein Zimmer, das sie zunächst nicht für sich selbst benötigte, einen Untermieter heringewonnen, und zwar einen Freund des Fritz

der Schulzeit her, den Alfred Walter. Dieser hatte sich inzwischen durchaus nicht in der Richtung entwickelt, die seine damaligen guten Zeugnisse erwarnten ließen, sondern war, wie manche Bekannte mit ihm, nach der Heirat meinten, „regrediert“, unter die „Nider“ gekommen. Das war indes dem Fritz Aman nicht bekannt geworden; und er hatte guten Glaubens in gefast, als jener fragte, ob er einen Raum als Untermieter beziehen dürfe. Alfreds Antwort war, er würde, wenn man sich fänden, man sich für so in der Stadt erzählte, daß nämlich Walter ein unwürdiges Spiel mit seiner Frau getrieben hatte. Es dauerte auch nicht lange, bis sich herausstellte, welche Laß sich die jungen Eheleute nicht angedacht hatten. Ein der ersten Monate Alfreds bestand in der Witte, ihm 50 Mark zu leisten, da er „momentan“ in der Klemme stehe, aber mit baldigen Einkünften zu rechnen habe. Fritz war unmißlich genau, auf Alfreds biedere Worte einzugehen und ihm mit dem gemeinsamen Betrag unter die Arme zu greifen. Die angelegten Summen kamen aber nicht; und die Rückzahlung des Darlehens verzögerte sich von Tag zu Tag.

Walter kommt befruchtet nach Hause und zerstückelt den Spiegel

Nachdem sich Walter dermaßen eigenartig eingeliefert hatte, folgte bald Schlimmeres. Einmal trank er betrunken zu Hause ein, zerstückelte in seinem Dusef Spiegel und Waschgefäß und beschmugte das Zimmer. Darob war Frau Amann, die am nächsten Morgen das zweifelhafte Vermögen des Neineinandens auszuforschen hatte, mit Recht erbost, daß bei ihrem Mann die Ähnlichkeit des Untermieters durchschle. Als schließlich das Monatsende herangerückt war und man Alfred froh bringend erwiderte, die geliehenen 50 Mark zu erhalten, den Schaden zu ersetzen und endlich die längst fällige Miete zu entrichten, wurde er noch freudiger. Wie habe er im Augenblick nicht, im Irrigen müßten sich Amanns eben solange begnügen, bis er fällige Mittel bereit habe. Unter solchen Neuerungen packte er seine Siebenlaken in eine Koffer und war drauf und dran, alles auf den bereits vor der Haustür wartenden Wagen laden zu lassen. (Fortf. folgt.)

Was man in den Zeitungen lesen soll

Blick ins Zeitgeschehen, in Zeitschriften und Zeitungen

Soll meine Frau auf dem Strohsack schlafen?

Unter der Heberfahrl, Wegen das Rathaus vom Schloßplatz...

Neulich lasen wir in einem Aufsatz über Mühsamkeit...

Das Lager darf eine gewisse Einfachheit im äußeren Aussehen...

Gewiß, der Frauendienst ist Dienst am Volke. Ein neues Gesicht wird in ihm herangezogen...

Geht's spartanische Erziehung? V. L. Gruppe um H. Schmidt? Und das dieser Ausdruck nicht...

Wir wollen Frauen und keine Garbepflücker vom „alten Schlags“. Was nun mal wieder ist...

Wir wollen deutsche Frauen und keine Raubbeute als Weggefährtinnen haben. Die annehmbare Frau...

Weshalb eigentlich immer solche argen Unterbringungen?

„Neue Familiengesinnung“

Zu dem Problem der Ehe und Kinderlosigkeit in den „gehobenen“ Berufen...

Man ermäge: warum findet sich Ehelosigkeit so selten bei proletarischen „Farrern“...

Ehegeheiß und Kinderreichtum sind zwei großen Ziele einer Ehevertrags. Ich bemerke...

„Gegebte“, aber nervöse, bedächtige, frange Kinder haben, da sie ihre ganze Lebens- und Regenerationskraft...

Lindberghs Flucht aus USA

Lindberghs Flucht nach Europa und die Hintergründe dieses nicht nur in den Vereinigten Staaten...

Lindberghs Flucht nach Europa und die Hintergründe dieses nicht nur in den Vereinigten Staaten...

Im Augenblicke zu dem meisten seiner Bekanntheit in Deutschland...

Monte Carlo stellt sich um

Monte Carlo stellt sich um ein anderes Gesicht. Seit es nach...

Monte Carlo — das ist durch die Jahrzehnte der Vortriebsarbeit hindurch ein Begriff...

Wägen in der Saison kommt diese Kunde, die uns die wichtigsten Dinge zu bezeichnen...

Je berufstätiger ein Mann ist, um so mehr wird er in Anspruch genommen...

Die Tyrann der Steiermark

Der „Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz“ entnehmen wir:

NSK. Mit dem Ministertag des Sicherheitsdirektors, Generalmajor Franz Selburg...

NSK. Mit dem Ministertag des Sicherheitsdirektors, Generalmajor Franz Selburg...

Deutsche Operetten im Elsaß

Über die deutschsprachigen Operetten auf elsaßischen Bühnen...

Der große Erfolg der deutschsprachigen Operetten auf elsaßischen Bühnen...

Pygmalion, das Mädchen aus der Unterwelt

Zum Thema einer „rasenbegierigen Filmkomödie“...

„Jedem Tölpelchen sein Dedelechen“, jedem Neglingen sein Ingenieurchen...

Sie werden lachen — aber wir haben uns die Kinder dieser beiden Paare vorstellt...

Doch der Film ist in keine Wirklichkeit und die Filmprobe...

Also: rasenbegierige Filmkomödie? — Nein! „Rasenbegierige“ Filme? Nein!

NSK. Mit dem Ministertag des Sicherheitsdirektors, Generalmajor Franz Selburg...

Indianerdenkmal in St. Paul

Von dem schwedischen Bildhauer Carl Milles...

Von dem schwedischen Bildhauer Carl Milles, der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten...

Der Knabe vor dem Teekessel

Zu James Watts 200. Geburtstag am 19. Januar 1936 / Von Walter Schwerdtfeger

Als Knabe soll James Watt eines Abends nachdenklich vor dem singenden Teekessel gesessen und den Dampf beobachtet haben, der den Deckel emportrieb und sich auf dem Vorsetzen einer darüber gehaltenen Tasse in Tropfen niederließ. Es ist eine Verleumdung, wie man sie gern von berühmten Männern erzählt. Gewiß, der kleine James, Sohn eines schiffbauenden Schiffbauers, beobachtete lieber in der Ferne das Spiel der Natur, als daß er die Erfindungen arbeitsloser Zeitverwirrer ausmühen lernte. Die Motoren der Vaterschiffe standen deshalb nicht an, ihn als schlechten Schüler auf dem Geleisbahn zu vernachlässigen. Nach dem Tode der Mutter kam er zu einem Uhrmachermeister in Glasgow in die Lehre. Auf Empfehlung des Doktors für Physik reiste er nach London und baute bei dem Instrumentenmacher Morgan Sanderson, Kammerputzer und Beobachter. Nach Glasgow zurückgekehrt, bekam er von der Witwe nicht die Erlaubnis, sich als Mechaniker niederzulassen. Die Fährbrücke von Adam Smith, dem berühmten Verfasser des „Reichstums der Nationen“, ermächtigte es ihm, innerhalb der Universität eine Werkstätte aufzumachen. Der Arbeitsraum des begabten Mechanikers wurde bald der Treffpunkt der Universität.

Eines Tages machte ihn der Physiker Robison auf das Problem aufmerksam, eine

Dampfes auf den Kolbenantrieb verwendet wird, während der Rest für die Erhitzung des noch jedem Stos erhaltenden Zylinders erforderlich ist. Nach Versuchen, die sich über acht Jahre erstreckten, entwarf ein Modell, bei dem, neben vielen anderen Verbesserungen, durch eine Kondensationseinrichtung dieser Mangel beseitigt ist. Theoretisch, denn der Dampf entweicht pfeifend durch die primitiven, ungedichten Oerstände. Ustammen haben die Verläufe schon verflungen. Um seine Familie erhalten zu können, acht Watt als Ingenieur zum Bau des Forts und Glödenkanals. Aber seine Gedanken sind bei der Maschine. Ein Eisenwerkbesitzer stellt ihm die Mittel zu neuen Versuchen zur Verfügung. Das Modell zeigt überraschende Ergebnisse. Die verflochtenen, hölzernen Patent-Schwerfkräften, machen ihn fast wachstümmig. Dann wird die erste große Maschine gebaut, und ist eine glänzende Entdeckung. Die Zylinder sind leicht geöffnet, die Kolbenringe mit mit Öl bestrichenen Pappen, Pferdebohrung und allen Dingen abgedichtet werden, der Kondensator arbeitet nicht genügend. Die Erzeugnisse des Industriellen erlauben; er macht Vorkont. Die Maschine ist für die Mähter seinen Fleiß wert. James Watt zeichnet wieder Schiffe und Lods für den Staat.

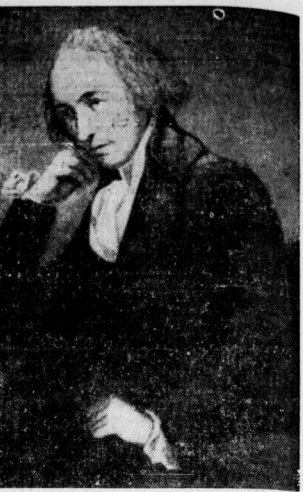
Boulton, Englands erster Industriekapitän, der in Soho das modernste Stahl-

Als Dreihundertjahrfeier ist Watt 1819 auf seinem Land- bis gestorben. Eine Fülle von Verbesserungen ist noch in den letzten Jahren seines Lebens entstanden, vor allem das Zentriertalpendel, das einen gleichmäßigen Gang der Maschine ermöglicht. Sein 7. Patent betrifft die Konstruktion einer Ventile. Aus früheren Jahren kommt die Zeichnung einer Schiffsdampfkraft. In seiner letzten Patentfrist ist er selbst das unabhöbare Neuland, das er der Dampfmaschine durch die Übertragung der Kolbenkraft auf eine Welle geschaffen hat: „Aun vermag sie in unseren Fabriken die Wöller, Wind- und Fiedelströme zu erleben. Jetzt braucht die Fabrik nicht mehr zur Kraft zu haben, sondern viele acht überallhin, wo es für den Unternehmer am zweckmäßigsten ist.“

Das Lebenswerk Watts hat England in wenigen Jahren eine Machtstellung verschafft, denn fast durch ein Jahrhundert ist seine industrielle Normmachstellung unumstritten. Will Recht hat man sein Standbild in der Westminster-Abtei zwischen den Sarkophagen der Könige errichtet.

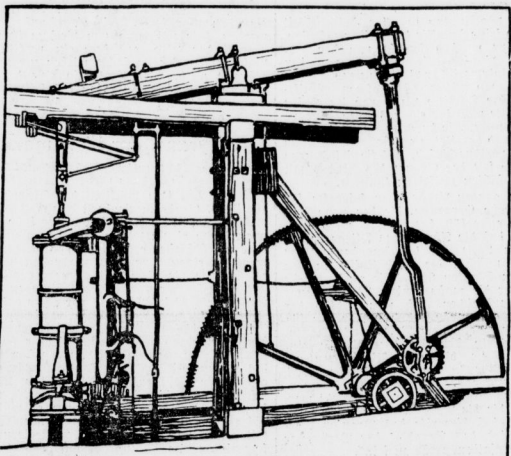
Die Teiern in England

In England wird am 19. Januar d. J. der zweihundertste Geburtstag von James Watt



James Watt, nach einem Gemälde von Charles F. de Breda.

durch Gebetseiern begangen werden. In Greenock, der Geburtsstadt des Erfinders der Dampfmaschine, wird im Mittelpunkt der Festlichkeiten die Eröffnung einer Ausstellung stehen, die Erinnerungstafeln, Bilder und Schriften zeigt, die mit dem Lebenswerk des großen Schöpfers in Verbindung stehen. An der „Watt Memorial Engineering and Navigation School“, die sich an der Stelle von Watts Geburtshaus in Greenock erhebt, wird eine Gedächtnisfeier eingeweiht werden.



Originalskizze der ersten Wattschen Dampfmaschine im Museum in London.

Dampfmaschine mit einem Räderwerk zu verbinden. Watt baute ein kleines Modell mit zwei Zylinder aus Zinnblech. Der Versuch fiel unbefriedigend aus. Aber das Problem, das seit Archimedes Zeiten die Menschen beschäftigte, ließ ihn nicht mehr los. Der Kurzweiliger Mensch hat 1765 eine Dampfmaschine konstruiert, die zum Fördern von Wasser aus Stehgruben benutzt wurde. In der physikalischen Sammlung der Universität entdeckte Watt ein altes Modell dieser Maschine. Er ließ es in London wiederherstellen, aber es verfiel schon nach einigen Kolbenhöhen. Nun vertiefte er sich in französische und italienische Werte über die Dampfkraft; ein ausgedehnter Färbler lehrte ihn deutsch, damit er Vernolds Buch über das Maschinenwesen durcharbeiten konnte. Er stellt nun fest, daß nur ein Fünftel des

Werk der Insel geschaffen hatte, schlicht mit Watt einen Vertrag. Hier erst können die Gedanken verwirklicht werden, die eine Maschine erdienen hatten, deren Konstruktion bisher immer wieder an dem unzulänglichen handverfertigten können der Zeit geheitert war. Anzweifeln hat man die Wichtigkeit der Maschine erkannt. Im Unterhaus tobte der Kampf gegen die Verlängerung der Schutzfrist. Ein Arbeiter Watts sticht Zeichnungen. Agenten aller Länder wühlen in Soho. Die preussische Regierung betraut den Freiherrn von Stein mit der Aufgabe, sich Kenntnis von den Erfindungen Watts zu verschaffen. In London brüllen die Arbeiter gegen den „Dunst“, das Maschinenungeheuer, das mit einem Schiffei Steinfallen die zwölfstündige Arbeit von zwei Männern verrichtet.

Steine als Rohstoff

Von Professor Dr. Eitel, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Silikatforschung.

Die „Silikatforschung“ ist ein Zweig der chemischen Wissenschaft, dessen Arbeitsziele und Arbeitsmethoden in den letzten Jahrzehnten fast unbekannt sind. Was heißt man sich unter „Silikat“ vor? Hört man dann, daß es sich hier um die Rohstoffe für das Steinzeug der Teller, um die Tone und Porzellanerden, um die Bestandteile des Glases oder den Mörtel und den Zement für den Bauhandwerker handelt, so ist der Gegenstand der Silikatforschung dem einzelnen wohl vertraut. Schon der Bauarbeiter weiß genau, wieviel von der Qualität des Zementes abhängt, wie stark man die Schmelzzeit des „Abbindens“, d. h. des Erhärtens durch Mischung und Zufüge beeinflussen kann, und der Arbeiter des Reichsbahnabbaus vollends hat genug davon gehört, warum der eine Zement später Risse bekommt und der andere nicht, warum sich eine Sorte solcher abnutzt als eine zweite, und welche Abfälle Chemiker und Techniker gesunden haben.

Hunderttausende von deutschen Arbeitern verdienen ihr tägliches Brot in den deutschen Glasbläsen, den Porzellan-, Steinzeug- und Steinzeug-Fabriken wie in den großen Zementwerken, die wir hier in Mitteldeutschland kennen. Ihren Absichten nach sind diese Industriezweige Teilgebiete der großen deutschen chemischen Industrie, aber von besonderer Eigenart, weil ihre Rohstoffe im Mutterboden der deutschen Erde liegen in Form der sogenannten Silikate, die durch Ausfällungsreaktionen des Siliziums, zu ihnen gehört auch das Aluminium, der Kalk und die Magnesia. Für den Bauhandwerker des Menschen besitzen sie ihrer großen Dauerhaftigkeit, ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Wind und Wetter wegen eine zumindest ebenso große Bedeutung wie die Metalle.

Bei dieser überragenden Bedeutung weisen die Entwicklungslinien der Silikatindustrie weit in das graue Altertum zurück. Welch ein langer Weg allerdings bis zu der heutigen ausgeübten Großindustrie der Silikate, in welcher künstliche Rohstoffe aus bodenunfähigen Bindemitteln hergestellt werden, die der Vorkonzeption ganz neue Möglichkeiten eröffnen, von denen sich die alten Zeiten nichts träumen ließen! Oder bis zu der Massenproduktion eines klaren, farblosen, fehllosen Glases, das ein wahrhaft edler Rohstoff der Kunst geworden ist. Der Mensch hat die wunderbarsten Schöpfungen der heutigen Porzellanindustrie mit ihrem herrlichen Reichtum an Formen und Farben!

Von einer wahrhaft neuzeitlich-wissenschaftlichen Entwicklung bei den Silikatindustrien kann seit kaum 100 Jahren gesprochen werden. Die schnelle Entwicklung, die dann seit dem 19. Jahrhundert vor allem in der Mineralogie sowie der Physik und Chemie der Silikate durch Anwendung exakter experimenteller begründeter Methoden eingeleitet hat, wälzte auf das tiefste die Grundlagen der Silikatindustrie um. Man lernte die Rohstoffe für das Glas, die keramischen Massen, die Zemente analysieren, in ihre mineralischen Einzelteile zerlegen, diese in ihrem Wärmeverhalten, vor allem beim „Brand“ in ihren Veränderungen verfolgen. Es begann dann gerade in Deutschland unter der genialen Führung ausgezeichneten Physiker, Chemiker und Mineralogen ein emsiges Studieren nach den systemati-

sehen Zusammenhängen der Zusammenfügung von Rohstoffen und technischen Waren mit den zu erwartenden Eigenschaften. Kleine Früchte trug diese reise hinausgehende und stille Gelehrtenarbeit, welche unermüdlich gegen große Ziele der Erschließung der uralten Zusammenhänge zwischen den Rohstoffen und dem Produkt verlagte. So wurde Deutschlands Glasindustrie gerade auf dem Gebiet des edelsten Glases, des optischen, führend in aller Welt, es wurden in Deutschland die ersten hochwertigen Gläser für Apparate der chemischen Technik entwickelt, ja die Grundlagen für eine wahre Glaswissenschaft.

Besonders interessant ist die Entwicklung der deutschen Zementindustrie. Im neunzehnten Jahre trat man von einer eigenartigen Zementgewinnung erst seit der Erfindung des Portlandzementes sprechen. Diese jüngste Silikatindustrie, an die sich auf deutschem Boden durch die Verwertung der Eisenabfallstoffe auch noch die Zementgewinnung anschließen haben, fand von Anfang an fast ausschließlich unter dem Einfluß der exakten wissenschaftlichen Fortschritte. Es wurden systematisch die Reaktionen zwischen Kalk und Ton beim Erhitzen untersucht, die Konstitution des „Klinkers“ durch Anwendung der mikroskopischen Technik der Scheinuntersuchung weitgehend erforscht, sowie die Verhältnisse der Molloydenie eingehend angeordnet. Eine Untersuchung von wissenschaftlichen Erfahrungen birgt sich in den angebotenen Erkenntnissen. Die Allgemeinheit hat von den Erfolgen wohl nur als Ergebnis erfahren, daß fast Jahr um Jahr die Eigenschaften der Zemente vor allem deren Durdurchlässigkeit verbessert wurden.

Deutsche Wissenschaft hat bei A. R. die Verwertbarkeit der in der Eisenindustrie anfallenden Hochofenschlacken für die Herstellung von Zementen erkannt. Eine bedeutende Sonderindustrie, die der Sinterzement, gründet sich auf diese Erkenntnis. Die deutsche Silikatforschung wirkte wieder anregend und befruchtend auf die Bauindustrie, und zwar zunächst vor allem des Hochofens. Ganz besonders aber heilt das Mienwert der deutschen Reichsanstalten höchste Anforderungen an einem Gebiete, für welches vor allem in Deutschland leider noch verhältnismäßig wenig Erfahrungen vorhanden waren. Handelt es sich doch nicht allein um Fragen der Untergrundsbeschaffenheit, sondern vor allem auch um die Schaffung behaglicherer Zemente von hoher mechanischer Festigkeit, die weniger „schwinden“, beständig gegen Witterungseinflüsse sind, sowie um die Auswahl des besten Zuschlagsmaterials für den Straßenbau.

Hier wiederum ist die deutsche Erde uns gnädig gesinnt, denn Deutschland verfügt in der reichen Auswahl seiner Steine und Sedimentgesteinen über alles, was der Straßenbau für den idealen Beton benötigt.



James Watt in seinem Laboratorium. (Bilder: Evangelischer Bilderdienst-M.)

Unvorstellbares China

Ein deutscher Kaufmann erlebt das Land der Mitte

Von Ernst von Kriegstein

(5. Fortsetzung.)

Außer den Demnissen der Natur gibt es auch noch von Menschen verursachte Hindernisse. Die Schwierigkeiten der Schifffahrt werden nämlich oft genug von Mäuerbänden ausgenutzt, die das Schiff vom Ufer aus beschließen. Mit dieser Schiebererei hoffen sie die Schiffsleistung zu mindern, so daß sie entweder das Schiff stranden läßt, oder sich ergibt. Auf diese Weise können sich diese Mäuer reicher Europäer oder Chinesen, von um ihnen ein Lösegeld zu erziehen, oder sie räubern die Schiffsladung aus. Um dieser Gefahr zu begegnen, sind alle Schiffe auf dem Jangtschi mit Kanonen versehen. Sie werden bei einer retternden Gefahr heruntergelassen, etwa wie man hochaufliegende Fenster benutzt. Verschieblich haben Kanonenboote fremder Nationen schon den Versuch unternommen, die Sicherheit des Flusses wiederherzustellen, und überall dort, wo Kanonenboote Schiffe ihrer Nationalität beschützen wurden. Aber alle solche Unternehmungen haben bis jetzt das Mäuerbündel nicht völlig auszuräumen vermocht. Alle Schiffe gehen deshalb durch schwarze Wälder mit Arbeitsbesetzung den zugehörigen Kanonen an, wo ihnen die etwa beschaffen worden sind. Ebenso setzen sie auf alle Weise den Widerstand ihres Abfahrtsortes an.

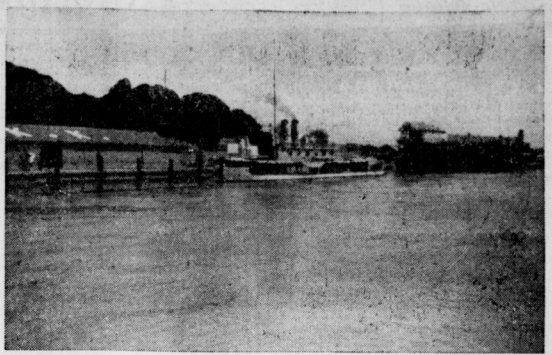
So dauert die Fahrt 12 Tage, da der obere Jangtschi nachts nicht durch die Schichten und Stromschnellen befahren werden kann. Ein wird die Fahrt auch anhalten, noch durch starke Nebel empfindlich behindert, so daß Zusammenstöße nicht gerade selten sind. Endlich kommt man dann doch einmal nach Tschungtina.

Einen eigenartigen Anblick bieten die auf 20-30 Meter aus dem Wasser herausragenden Pfählen ruhenden Häuser. Auf der einen Seite des Flusses liegt die eigentliche Stadt Tschungtina, aber die Europäer und Amerikaner haben sich auf dem gegenüberliegenden Ufer schöne Einzelhäuser mit hübschen Gärten angefaßt. Einen krassen Gegensatz bilden diese Siedlung zur eigentlichen Stadt, die wie jede alte chinesische Stadt, eine Furtich und umflossene Stadt ausweist und auch so ziemlich jeden Komfort vermissen läßt. Man ist aber eifrig dabei, die Straßenlämpen zu verbreiten und für elektrischen Strom und Kanalisation zu sorgen. Auch Wasserabfuhrverbindungen in die Dörferchen im Innern des Landes sind geschaffen, zumal man sich um den Fortschritt eifrig bemüht. Tschungtina ist die letzte Stadt des Jangtschis aufwärts, die wesentliche Handelsbeziehung hat. Eine Fahrt dorthin ist von mancherlei Gefahren erfüllt, aber doch von menschlicher Schönheit. Sie ist für jeden, der sie mitreißt hat, ein unvergänglich Erlebnis!

Japan, die große Konkurrenz

Jeder, der sich mit China beschäftigt, fragt natürlich unwillkürlich, wie sind denn eigentlich unsere Handelsbeziehungen mit und nach China? Was dort man nicht alles für merkwürdige Ansichten darüber, und wie leicht kommt man, wenn man das Land China in seiner Größe und hinsichtlich seiner riesigen Bevölkerung betrachtet, zu gefährlichen Tragfälschen! China hat 400 Millionen Einwohner, aber Millionen von Ausländern verdienen im ganzen Monat nicht mehr als höchstens 5 bis 8 mexikanische Dollars, also etwa 5 bis 8 Mark. Raunen mühen sie Wohnung, Essen, Kleidung und Kleingeld zu beschaffen. Wir haben also in China auf eine Art, wie wir sie hier in Deutschland gar nicht vorfinden können. Vergleichen wir einmal ein paar geläufige Preise. Ein Kilo Butter aus Maltensfleisch kostet 8 Pfennig, ein Paar reinfleischige Mandelstücken, handgearbeitet, etwa 90 Pfennig. Ein Stück Seide zu wahren, einseitiglichen Stärken und Wägen, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um ein Tafelgeschmück, ein Dorsch, ein Netz oder eine Feinweberei handelt, mit etwa 5 Pfennig, ein Hübscher 1 bis 2 Pfennig und 7 lebende Hühner einen Dollar, also nicht ganz eine Mark.

Angeichts solcher Zahlen ergibt sich für uns die Frage: gibt es bei solchen Preisen überhaupt Ausfuhrmöglichkeiten aus Deutschland nach China? Diese Frage ist trotzdem zu bejahen. Wir dürfen nun nicht glauben, daß man uns etwa höhere Preise bewilligt oder eine bessere Qualität faßt als unbedingt nötig ist. Entscheidend auf dem chinesischen Markt ist hauptsächlich der Preis. Bieten wir eine Waare zum gleichen Preise wie England oder Amerika an, so bedeutet die Möglichkeit, daß wir die Bestellung erhalten. Das ist immerhin eine erfreuliche Tatsache. Sind wir dagegen teurer, so ist natürlich kein Geschäft zu machen. Ein beachtenswerter Gegenstand auf handelspolitischem Gebiet ist hier, wie überall in der Welt, Japan. Durch die einen Bruchteil unserer Löhne darstellen und nur durch die ungläubliche Anreizfähigkeit der japanischen Arbeiter möglich sind, wird bewirkt, daß nicht nur der deutsche, sondern der europäisch-amerikanische Wettbewerber einfach ausscheidet. Ein Paar japanische Tomaten, mit angelegener Gummirolle, kostet nicht ganz 40 Pfennig, ein Paar Gummihandschuhe 2,25 Mark. Antriebsmotoren mit Motor etwas mehr als einen Pfennig, ein Bergamontenbaum von fast einem Meter Durchmesser 25 Pfennig. Ein Amdersprojektorapparat mit Filmstreifen und Kurbel, Amdamima etwa wie unsere laterna magica, kostet 1,50 Mark. Es kommt also für uns drauf an, der japanischen Massenfabrikation und den europä-



Japanisches Stromschnellen-Kanonboot auf dem Jangtschiang. Aufnahme von Kriegstein (21).

föhten dem Deutschen viele Verluste, leidenschaftliche Gründungen und Bauen eripart werden.

Vorsicht bei Chinageschäften

Wie oft treffen in der Heimat Anfragen aus China nach irgendwelchen Handelsangelegenheiten ein. Häufig kommen diese Anfragen von Firmen, die einen großen, guten Namen zu haben scheinen oder angeblich ganz besondere Beziehungen zu den Verbraucherkreisen oder zu den beherrschenden Stellen unterhalten. Dies sind nicht immer Firmen mit asiatischen Inhabern oder asiatischem Kapital, sondern auch europäische oder ameri-

kanische, daß dies oder jenes in dieser oder jener Form berechtigt wird.

Zum Schein und um sich selbst die Arbeit noch weiter zu erleichtern, bestellt man gelegentlich auch einmal ein Muster. Das wirkt auf, ist nicht teuer und läßt sich so leicht dem Verdacht entziehen. Später schreibt man dann einfach, der Kunde habe das Muster eines anderen Fabrikanten besorgt oder die Ware zu teuer geunden. Schließlich war seit längerer Zeit für China immer eine gute Ausrede, die in Europa und Amerika immer leicht und willig geglaubt wurde, daß man nämlich durch die „gerade herrschenden Unruhen“ den Auftrag nicht herbeigeholen konnte, und dabei las man selbst von vielen Menschen nur aus der Zeitung, genau so wie der Fabrikant in Europa oder Amerika. „Die in Europa glauben das schon!“ Ja, leider glauben sie es, glauben es auch weiter, trotz verlässlicher Aufklärungen und oberflächlich deutsche Fabrikanten keinen Auftrag erhielt, wohl aber sein „Kunde“ in Distanz zu gleicher Zeit bereits täglich die gleiche Form und Ausführung dieses Fabrikanten kopiert und fabriziert.

Man sieht aus diesen Dingen, wie wichtig die wirklichen, praktischen Erfahrungen der Importeure sind.

Nicht aus Geradewohl nach China

Kein deutscher Kaufmann, der im Ausland eine Stellung hat, sollte diese aufgeben, ohne daß er bestimmt weiß, in Deutschland einen Arbeitsplatz zu haben. Wird ein Arbeitsplatz im Ausland aufgegeben, läuft man Gefahr, daß dieser Platz dann mit zumeistlicher Sicherheit von einem Nichtdeutschen besetzt wird, so daß die Interessen Deutschlands in dem betreffenden Lande dann nicht mehr in der ursprünglichen Weise wahrgenommen werden. Umgekehrt wird der deutsche Ertrag in der Ferne, der geheimnisvoll lodende Osten oft einem jungen deutschen Kaufmann verfallen, auch Geradewohl nach dem Fernen Osten zu gehen. Kommt man dies früher mit gutem Gewissen befristet, so muß man heute dringend davon abraten, denn der Bestrebende muß mit großer Wahrscheinlichkeit damit rechnen, daß er keine Stellung findet, rasch seine paar mitgenommenen Groschen verstreut und dann unter die Ächer kommt. Man darf nicht vergessen, daß das Ansehen der Weisen außerordentlich geschätzt wird, wenn einer ihrer Vertreter in unwürdige Umstände gerät.

In jedem Lande sind heute für einen Ausländer die Möglichkeiten, eine Stellung zu bekommen, sehr schwierig, da jedes Land sich bemüht, zuerst seine eigenen Arbeitskräfte unterzubringen. Das Auslandsdeutschstum wird in solchen Fällen naturgemäß behindert einreisen, aber es kommt heute an sich einen schweren Kampf und kann keine unmittelbare Wiederleistung erwarten. Mögen diese Zeiten mit dazu beitragen, daß der deutsche Export sich nicht durch große Reichhaltigkeit lähmt, daß dem schwer ringenden Auslandsdeutschstum durch engeren Zusammenhalt von der heimischen Industrie aus geholfen wird, und daß dadurch die deutsche Ausfuhrindustrie vor Schaden bewahrt wird. Auch bei der Ausfuhr kann man nur immer wieder feststellen, daß letzten Endes die deutschen Interessen nur durch Deutsche bewahrt werden.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Dampfer wird entladen. Aufnahme von Kriegstein (21).

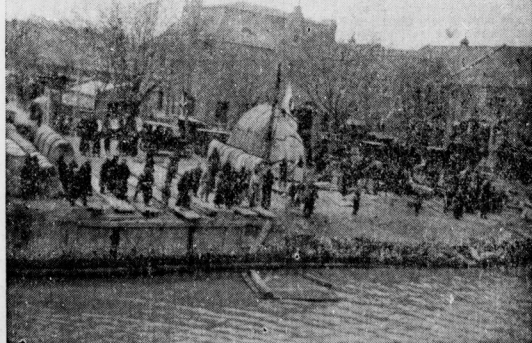
sehen und amerikanischen Wettbewerbern im Preise zu beugen. Da bietet nur der Weg zur Verhinderung billiger Massenartikel in ganz ungewisser großer Auflage, ohne Berücksichtigung der Ware. Anders ist es jedoch mit Spezialkonstruktionen und Chemikalien. Hier muß die Qualität ausschlaggebend sein.

Praktische Kaufleute von Nutzen

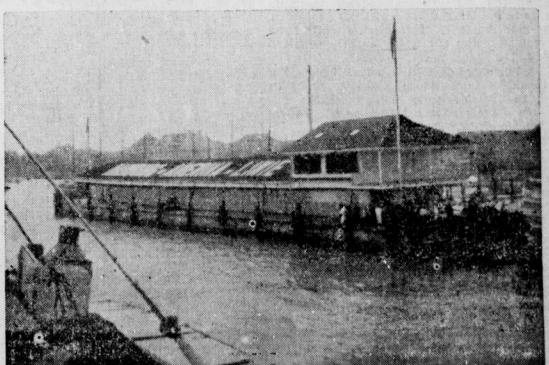
Viele Firmen, deren Ausfuhr es durchaus zutrifft, daß sie sich einen Vertreter in China leisten könnten, glauben mit dem ostasiatischen Kunden besser von Deutschland aus selbst arbeiten zu können und hoffen dabei auf mehr Erfolg und Verdienst. Das ist aber ein Irrtum, denn jeder, der in Distanz gelebt hat, die Verhältnisse dort aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, weiß, wieviel gerade dort die Persönlichkeit, die Kenntnisse und Fähigkeiten des einzelnen Europäers ausmachen.

Ein Schritt vorwärts wäre es, wenn Deutschland sich entschließen könnte, für jedes wichtige Absatzgebiet praktische Kaufleute hinzuzusenden, die die Interessen der gesamten deutschen Ein- und Ausfuhr händlich kontrollieren, und auch aus eigener Anschauung Erfahrungen ausführen könnten. Wichtig ist, daß dies in einer großen Organisation, vielleicht von der Arbeitsfront aus, geschieht und nicht von jeder einzelnen Firma. Auf solche Weise

mit eigenen Unternehmungen. In solchen Anfragen heißt es vielfach, daß den Angebotenen möglichst genaue Zeichnungen, Größenangaben, Gewichtsangaben beizufügen sind. Weniger wichtig scheinen Interesse, Preis und Verpackung zu sein, also die Angaben, die im gewöhnlichen kaufmännischen Leben eigentlich immer das Wichtigste sein sollten. Solche Forderungen sind für den erfahrenen Kaufmann recht verständlich, aber es läßt doch selber nachgehend Firmen, die in solchen Fällen gar nicht merken, was gemeint wird! Man sendet also die Unterlagen, wie sie verlangt werden. In Wahrheit hat aber der Interessent gar keinen Käufer dafür, er hat jetzt aber durch seine Anfragen die Namen der Herstellerfirmen bekommen, die so vertrauensvoll beantwortet wurden, und wendet sich nun selbstständig selbst an diese und verläßt die Vertretung für sein Land oder ein Sonderangebot zu besonderen Bedingungen zu bekommen. So soll der Exporteur durch die Agentenfirmer unangetan werden: man kann die Provision an dem Geschäft ja selbst einziehen! Meist will der Auftragnebe nur leben, was man vorteilhaft und leicht in Distanz selbst herstellen könnte. Dazu kann man sich ja, so denkt man, die Erfahrungen Europas oder Amerikas billiger annehme machen! Unglücklicherweise kann man ja hier in Distanz antreten, gewissermaßen als eigene Erfin-



Uferstraße in Tsingtau. Aufnahme von Kriegstein (21).



Ein Hapag-Pont in Hankau. Aufnahme von Kriegstein (21).

Samstag

Frauen-Sonntag

Krafter

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 18. Januar 1936

Erscheint zum Wochenende

'Seine' Sachen - nichts für uns



In diesem Zimmer ist alles übersichtlich und klar

Wohlfühl Raum Schuler.

Sehen Sie sich Meßes Bild an. Viele von ihnen werden gleich voller Protest sein, andere werden es nur neugierig betrachten und einige werden begeistert sein. Auf jeden Fall ist es eine Zimmerreinhaltung, die zu behaglicher Diskussion sehr geeignet ist. Zugewandt, daß es ein bißchen faßl wirkt. Sie könnten mir denken, daß ein Bild an der Wand den Reiz erhöhen, und ein etwas größerer runder Tisch es beugen. Die mir im Sinne in den bequemeren Sesseln sitzen sehen, noch bequämlicher machen würde. Aber das ist unweilentlich gegenüber der Gesamteindruck, die aus dem Bild spricht. Das Wesentliche ist, daß der Raum schlicht und beruhigend wirkt. Das sind zwei große Vorzüge.

theatralischen und aufgedunnenen Möbel immer kleiner wurde. Und wenn sie sich einschließen, mit einem Ohren das immer häufiger werdende Bewusstsein der jungen Generation zu hören: „Uns solchen geschürften Sachen mache ich mir gar nichts. Bei mir soll alles ganz einfach werden.“ Alle

diese jungen Menschen sind einmal Abnehmer, die zufrieden gestellt sein wollen! Sie lieben die ganz unüblichen und doch so zweckdienlichen Möbel aus Kiefer, aus Kiefer oder Buchbaum. Sie mögen die Form eines Büfets, das sich mit seinem Aufsatz ganz ausnehmend gebärdet und trotzdem reizend aussieht (in guter Ausführung ist eben jede Form möglich, und keine Mode bindet uns), finden eine bis zur Augenhöhe reichende Wickelkommode schön und praktisch und kennen über das Maß an Einfachheit, das der Arbeit beim Einrichten eines Nähtisches mit Stoff-Tisch, Strickstühl, Garn- und Knopfenteilung bewiesen hat. Und mit einem Blick auf die häßlichen Bettstühle, welchen Lederstoffe und charaktervollen handgewebten Stuhlbezüge fädeln sie bekräftigt: neue Wohnungsdeale — hier ist der Weg!

Unser Mädels kommt auf die bauerliche Frauenschule

Was sie später einmal werden möchte, davon hat sie nur unklare Vorstellungen, aber eins steht fest, sie will auf's Land. Nun gibt es zwei Wege, um die ersten Grundlagen für einen ländlichen Beruf zu erwerben: Die praktische Lehre oder den Besuch einer bauerlichen Frauenschule. Das Lehrlingswesen für die verschiedenen landwirtschaftlichen Berufe ist durch den Reichsährhänd neu geordnet und zum Teil erst neu geschaffen worden; jedenfalls gibt es eine ordnungsmäßige Lehrzeit für Gärtnerin, Fleischerin und Geflügelzüchterin, also die Gebiete, die für ein Mädels in erster Linie in Frage kommen. Aber auch für die Berufsarbeit in

einem ländlichen Haushalt gibt es eine zweijährige Lehrzeit in einem bauerlichen Haushalt, die mit der „Hausverpflegung“ vor der Landesbauernschaft abschließt. Däne diese Lehrzeit gibt es in Zukunft keine ländliche Haushaltungsschulen und keine Lehrzeit der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen. Wir wissen noch nicht, ob Jungs sich wirklich in das Landleben schicken wird, von dem sie jetzt noch eine etwas mädchenhaft-schwärmerische Vorstellung hat; wir möchten hier auch Gelegenheit geben, die verschiedenen ländlichen Arbeiten kennenzulernen und danach ihre endgültige Berufsentscheidung zu treffen. So haben wir uns für die bauerliche Frauenschule entschieden. Sie liegt allen Mädels vom 16. Lebensjahr an offen und verlangt nur abgeschlossene Volksschulbildung.

Die Berufsberatungsstellen machen bauerliche Frauenschulen namhaft, sie stehen auch wegen des Nachweises von Lehrstellen in ländlichen Haushalten oder landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben mit der Landesbauernschaft in Verbindung. Die praktischen, landwirtschaftlichen Berufe, aber auch die ländlich-hauswirtschaftlichen der Haushaltungsschulen und der Lehrerin für landwirtschaftliche Haushaltungsschulen haben heute gute Aussichten. Der Ausbau des ländlichen Schulwesens und der Erziehungsbereitstellung erfordert einen großen Etat von Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen. Der Weg zu diesem Ziel ist freilich ziemlich lang und unruhig; jetzt 22jährige Jungs würde darüber wohl 22 Jahre arbeiten. Wenn sie nach dem Frauenschuljahr ihre praktische zweijährige Lehre durchgemacht hat, folgt der Besuch der Oberstufe auf der bauerlichen Frauenschule mit abschließendem Staatsexamen, dann erst wird sie zu der zweijährigen pädagogischen Ausbildung auf der Lehrinnenbildungsschule zugelassen.

Unser Fritz soll auf die Höhere Schule

„Unser Fritz soll auf die Höhere Schule; er soll Ingenieur werden. Er ist ja immer ein solches Kind, da wollen wir alles an ihn wenden und ihn studieren lassen“, erzählt Frau Rudorf ihren Bekannten. Herr Rudorf war Werkmeister in einer großen Maschinenfabrik, ein tüchtiger, angesehener Mann. „Aber mein Junge soll es weiter bringen“, pflegte er zu sagen.

Als nun Fritz zehn Jahre alt war, nahm ihn sein Vater aus der Volksschule und brachte ihn aufs Realgymnasium. Ich, wer hätte gedacht, daß nun eine Zeit der Unregung und des Kummers beginnen würde? Dem fleißigen Jungen fielen die Sprachen so schwer. Er machte sich rechtlich, aber manchmal war ihm ganz wie im Kopfe. Bis in den Traum verfolgten ihn die fremden Wort-

angehörige, die man so schwer behalten und aussprechen konnte. Aber sein Vater wollte, daß sein Fritz ebenjüngling sein sollte wie die anderen Jungen im Realgymnasium, um so gab es denn täglich Schelte: „Du bist bloß faul, du gibst dir keine Mühe. Schämst du dich nicht? Ich lasse mich ja selber werden und schide dich auf die Hohe Schule. Und das ist nur der Dant. Oder bist du wirklich so dumm?“ Das hätte ich nicht von meinem Jungen gehört.

Fraurudorf schickte sich Fritz beiseite. Er war gar nicht dumm. Er hatte einen guten, natürlichen Verstand. Bloß die fremden Sprachen wollten nicht in seinen Kopf. Fritz wurde klein und mager und ängstliche sich vor jedem Schultage, die Mutter sorgte sich, und der Vater schalt.

Da traf Frau Rudorf eines Tages mit Frau Witted zusammen, der Lehrersfrau, die vier Kinder hatte, zwei Jungen und zwei Mädels. Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Aber, liebe Frau Rudorf, nehmen Sie doch den Jungen von der Höheren Schule. Denn wenn er jetzt schon Schwierigkeiten hat, so wird das doch von Tag zu Tag schlimmer.“ „Aber mein Mann will doch, daß er studieren soll“, sagte Frau Rudorf versagt. „Warum soll er denn durchaus studieren? Er kann es doch auch so zu etwas bringen. Man muß die Kinder werden lassen, was sie Lust und Begehung haben. Unser Fritz will gern Möbelsetzer werden, und so lernt er jetzt zuerst Tischler. Mein Mann hatte auch zuerst so Klauen im Kopf mit Ständental oder Vektor. Da müßen wir Mutter dann praktisch sein und den Kindern helfen.“ „Mein Fritz hat so viel Lust und Gefährd zum Zeichnen“, sagte Frau Rudorf. „Dann lassen Sie ihn doch Zeichner oder Elektroingenieur werden. Warum muß es denn gleich Gymnasium und Hochschule sein? Es ist alles sehr teuer und für viele Kinder sehr schwer. Und die jungen Leute, die studiert haben, kommen viel später zu etwas wie die anderen mit praktischer Ausbildung.“

Es war natürlich nicht ganz leicht, dem Vater Rudorf beizubringen, daß er mit seinem Fritz auf dem falschen Weg war. Und die Mutter hat manche harte Stunde zu bestehen. Aber endlich entschloß sich der Vater doch, einmal mit den Lehrern seines Jungen zu sprechen. Unter ihnen war einer, der sich über Fritz auch schon Gedanken gemacht hatte. Der nahm sich Zeit zu einer langen Aussprache mit dem hartnäckigen, enttäuschten Vater und — es gelang ihm, den Mann zu überzeugen. — Mit Fritz geht es nun wieder aufwärts. Denn jetzt werden die Gaben und Kräfte ausgebildet, die von Natur aus im Fritz liegen.



Das Rapotthütchen

Photo: Ulla

Zweckmäßigkeit und Schlichtheit sind Merkmale des neuen Wohnungsstils. Jahre hindurch hat dieser neue Wohnungsstil seinen Ausdruck zu finden verstanden. Nachdem der vorwiegende Stil entgegengesetzt worden war, verfiel man dem Aufwandsreichen und brachte Wohnen, die doch nicht erlösten. Die Wohnungen wuzten fast und falt und fanden keine große Anhängerschaft. Sieber ist die Hausfrau weiter ihre schwere Arbeitslast anzuheben der allgewohnten Gemütslichkeit, die keiner entbehren will.

Mit der Neubelebung des Handwerks ist dem Suchen und Streben nach einem neuen Wohnungsstil endlich die Richtung gegeben worden. Endlich müssen wir, wozu die Entwicklung gehen muß. Unsere Möbel müssen aus der schablonenhaften, garniturgebundenen Form heraus zum handwerklich durchgeführten Gegenstand entwickelt werden. Wenn unsere Möbel uns so gar nichts mehr zu sagen hatten, so ist schuld daran der geladene und polierte, der kunstlos geformte Charakter unserer Möbel, die in Form, Holz und Oberflächenbehandlung einen so unantastbar ehrfürchtig-bietenden Eindruck machten, daß man nicht mehr in persönliche Beziehungen zu ihnen treten konnte. Wie wenig schies Materialempfinden, das heißt auf Möbel übertragen Liebe zum Holz zum einzelnen feingefügten Brett, der einzelne noch heute beweist die Tatsache, daß ein Verfahren beliebt werden konnte, nach dem man das Bild der Struktur eines Eichenholzes mit Hilfe von Photographie auf ein geringwertiges Holz oder auf Blech übertrug. Nur „fein“ sein mußten die Möbel, das war die Forderung. Aus diesem ganzen Schwindel soll uns das Handwerk erlösen. Der Einzelne soll heute nicht mehr darauf angewiesen sein, eine ganze Stadt abzulassen, wenn er ein Büfett nach seinem Herzen, das heißt Geschmack und Geldbeutel kaufen will. Die Industrie wird das Handwerk zu gemeinsamer Arbeit heranziehen, viel härter, als es bisher geschah. Sie wird es tun müssen, weil sie gemerkt hat, daß die Schär der jungen Generationstüchtigen Mädchen vor den Schanzfeinden der Kunsthandwerkerinnen immer mehr. Der Mensch mit den geschulten



Chinesische Heldinnen

In jedem Jahr herrschen riesige Ueber-
schwemmungen im chinesischen Reich...



Frau Mode schlägt vor



Muß Regenkleidung
häßlich sein?

Regenkleidung soll den Anzug
vor Schaden bewahren, ist also eine
zweckmäßige Angelegenheit...

Haus- und Berufskleider



Von Kleibern für Haus und Beruf werden
besondere Eigenschaften verlangt. Man
wünscht dafür nicht Stoffe weicher oder harter...

Stüpfen Erde für uns

Gartenarbeit im Januar

Winterruhe der Rosen, Stauden und frost-
empfindlichen Gehölze ein und wieder auf-
leben. Am Keller überwinterte Dahlien-
knollen auf saure Erde hin unterkühlen...

Alles aus Angorakanin-Wolle

Angorakanin-Wolle ist federleicht, 8 Meter
Wollballen wegen nur 1 Gramm, von 80 bis
140 Gramm strickt man einen Pullover!...

ländliche Verleibungsstoffe. Sie ist wert-
voller als Schaf- oder Baumwolle. Kaufende
von Zigarenn und Zigaretten finden dort sie
Viel...

Zwischen gestern und morgen

Der Zufall wird besiegt

Das Leben eines einzelnen Menschen wird
von tausend Unfallsigkeiten geformt. Um sich
oder seine Angehörigen von diesen Unbe-

der Mädchen als der aufnehmenden Fam-
lien sind bei den Berufsberatungsstellen der
Arbeitsämter zu machen.

Reichsschule und Olympiade

Die Reichsschule in Frankfurt a. M. ist
als Lehranstalt der D.M.F. Fachgruppe
Vollstättengewerbe mit einem Lehrgang er-

Junge Frau, Mutter und Leumant

In Anjuncion traf die Frau eines Sol-
daten, Rosa Galeano, ein, die an der Seite
ihres Mannes an den Kämpfen im Gran

Die Frau vom Spiegel

Sis als Schönheitsmittel
Wir fühlen uns schlaff und matt und
finden, daß unsere Gesichtszüge müde und
grau werden...

Das hauswirtschaftliche Jahr
Nach den neu herausgegebenen Richt-
linien für das hauswirtschaftliche Jahr, wird
es a. bestimmt, daß die jungen Mädchen im
Zusammenleben mit der Familie durch die
Hausfrau in den Pflichtkreis einer deut-

Apfelsinen machen schlank

Apfelsinen sind ein ausgezeichnetes Schön-
heitsmittel. Sie machen schlank, fördern den
Stoffwechsel und man bekommt schon nach
kurzer Zeit eine feine, leichte, klare Haut...

Unter Hausarzt meint:

Was tun gegen Frostbeulen?

Sobald die kältesten Tage kommen, stellt sich
bei vielen Menschen ein unangenehmes und
schmerzhaftes Uebel ein: die Frostbeulen an
Händen und Füßen. In diesen meisten Fällen
wird die Ursache dieser unangenehmen Er-

Unsere 104 WÄRME

Der Zigarettenrauch im Zimmer

Im Winter steht das Weibchen, die Zimmer
mit zu lüften, in häßlichem Widerspruch
mit dem Wunsch, die Wohnung nicht an-
haft auszutauschen. Darum muß die Lüftung
für dauern, aber nachahmlich sein. Ganz be-
sonders schlimm ist es, wenn ein Zimmer von
den unangenehmen kalten Zigarettenrauch an-
gefüllt ist. Dieser Zigarettenrauch ist ein schäd-
liches und fernwirkendes Gift...

Die Reichsbahn als Krankenwärter

In der Reichsbahn für ärztliche Fortbil-
dung" gibt Dr. Niederhitz eine Uebersicht
über die Fortzüge der Reichsbahn für Kranke
und hilfsbedürftige Reisende. Bei allen Un-
fällen, die sich auf dem Bahngelände ereignen,
können die pflichtigen Erkrankten usw. ist die
Reichsbahn verpflichtet, erste Hilfe zu leisten.
Auf Bahnhöfen sind Rettungswagen unter-
gebracht. Es trägt eine Sanitäts-
kolonne kann den Kranken werden. Die
Hilfe für entzerrten Kosten übernimmt die
Reichsbahn jedoch nur, wenn sie verpflichtet ist.
Sur An- und Abförderung von Kran-

UNSER FRAUENROMAN:

Das ist's für Dich!

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

VON LIANE SANDEN

5. Fortsetzung.

„Sie müssten Mr. Bladwell zu fragen?“

„Ja, ich möchte es“, antwortet er mit Bescheidenheit, „ich hätte Mr. Bladwell wichtige Mitteilungen zu machen.“

„Sie kommen von Mr. Graeger? Mr. Graeger hat Sie aber nicht angemeldet, Wäher?“

„Brom“, heißt der Notar aus, „Das kann ich mir denken“, sagt er dann mit einer kleinen Verbeugung gegen George, „Doch Herr Graeger wird nicht antworten hier. Er würde sich lieber bitten, das zu tun.“

„Wie soll ich das verstehen?“ George blickt mit Verblemen in das frühlich lächelnde Gesicht, „Sie beinhalten von Mr. Graeger, das ist kommen und ich würde Ihnen sagen, das er sich bitten würde.“

„Mr. Wards, ich habe niemals behauptet, daß Mr. Graeger nicht geliebt hat. Das muß ein Mißverständnis bei der Anmeldung gewesen sein. Ich komme, um Mr. Bladwell ein Geschäft vorzuschlagen, das allerdings im Zusammenhang mit den Verhältnissen von Mr. Graeger steht.“

George sieht sich diesen Brom härter an. War dieses Lächeln nicht eine Ironie auf harmlos, der Mäc ein wenig zu überlegen?

„Für Geschäftsverhältnisse ist unter Direktoren da, Mr. Brom, wollen Sie sich nicht schriftlich an die Firma wenden.“

Mr. Brom scheint diese deutliche Hinweisförmlichkeiten nicht zu verstehen. Und wenn er sie vielleicht doch verstanden hat, so nimmt er sie keineswegs als Rhetorik wahr, rückt er mit seinem Stuhl ein wenig näher.

„Mr. Wards“, sagt er gedanklich, „es wäre nicht gut, wenn ich mich mit meinem Vorgesetzten schriftlich an die Direktorenabteilung wenden würde. Nein, es wäre durchaus nicht gut, Mr. Wards.“

Er wirft einen schnellen, warnenden Blick auf die geöffnete Tür des Nebenzimmers, wo ein einziger tanzendes junges Mädchen sitzt. „Wenn Sie erlauben?“

das gefärbte braune Jackett sieht ein wenig zu strahl, geht wieder durch das Zimmer und schließt mit einem eleganten kleinen Schnur die Tür.

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„Derr“, Wards läßt auf, aber er es noch weiterreden. In Mr. Brom mit einer für seine Zähne erkennbaren Schnelligkeit auf seinen Platz gegenüber George zurückzukehren. „So, Mr. Wards, ich werde mir ein Wort miteinander reden. Wenn ich um Mr. Bladwell Beweise dafür liefern würde, daß Mr. Graeger ihm seine eigenen Firma gegenüber ein falsches Zeugnis abgibt?“

„habe, mit welchem Eifer sich Graegers schöne Freundin, die Schauspielerin, ihm angedient hat?“

„Ja, dies alles wäre eine auf abgekartete Piste, gewesen. Falls man ihm, Brom, noch nicht glauben wollte, könnte er auch mit den Buchführern des Koffen-anfanges dienen. Mr. Bladwell hätte diese Zahlen wohl noch nicht erhalten.“

Als George Wards nun wirklich erwidert und in seiner Sicherheit in Bezug auf Graeger erschüttert schweigt, nimmt Brom dies für eine Verneinung. Es wäre ja leicht zu ermitteln, warum Mr. Graeger sich mit der Koffenübernehmung nicht bezieht. Er hätte nämlich diese Verneinungen erst einer anderen Gruppe die Warten aufzudecken können, würde es nicht bei den Schwestern bleiben. Diese letztgenannte Part würden nicht die ersten und nicht die letzten sein.

Man habe ja seine Beziehungen — und die Geschäftsverhältnisse Mr. Graegers liegten allgemein bekannt. Vielleicht würde sich noch jemand Mr. Bladwell doch noch überlegen, so er ja ganz ohne Kontrolle das Warten-fahren in die Hände dieses Mr. Graeger legen konnte.“

„Im übrigen habe er, Brom, noch mehr und interessanteres Material.“

„Vielleicht, daß ich das Herrn Bladwell nun doch direkt.“

George Wards sieht auf. Ob, er ist kein Trappist und kein Idealist. Wenn man im Leben nicht als Sekretär eines Mannes wie Bladwell, mitten drin in dem erbarntungs-weltlichen Getriebe des Erlösensampfes, kennt man auch die Hintergründe, auf denen sich dieses Leben aufbaut. Man kennt die Regeln in allen seinen Formen. Man verfährt sich zu ihnen, ungeschädigt zu machen, was schlecht ist.

Die Bladwell Corporation ist keine Wohl-tätigkeitsanstalt, Wohlthatigkeit ist ein Privilegium der Wohlthäter. Die großen Finanzgesellschaften werden mit einem Mindest-maß an Sentimentalität geführt, sonst würde es Mr. Bladwell wohl bald nicht mehr möglich sein, für die Zweck seiner eigenen Wohlthatigkeit, derartige Summen zu vergeben.

Aber dieser Graeger ist jemand, mit dem Mr. Bladwell über das Geschäft hinaus Fühlung hat — und demnach George aus, George, von Mr. Bladwell aus der Schar der kleinen Clerks herausgeholt, hängt an dem

Gebet mit einer trockenen Liebe. Troden des-halb, weil sie sich in der maßgeblichen Art der Geschäftserledigung beneidet und in der Form, in der George nach Möglichkeit alles von Bladwell fernhält, was diesem unangenehm und läßlich sein könnte. Also be-schließt er, nachdem er immer noch Broms fröhliches Redetrom über sich ergehen läßt, erst einmal selbst die Sache in die Hand zu nehmen. Schließlich eilt es ja nicht, man hat die offiziellen Heredungen Graegers noch nicht. Was sie kommt, kann man durch Abkopieren eines Briefes an Graeger überbrin-gen und die Verbindungen einfach wieder-abgeben. Zu gleicher Zeit aber würde man ihn beobachten lassen durch Bladwells Berliner Brief, um allen Baslern genaue Bescheid zu-geben. Die Aufgabe der unterliegenden Quittung wie der Koffenansprüche, die hier schon in Händen des Mr. Brom waren, konnte Graeger ja nicht abgeben. Aber wie schätzte man sich dazu, daß dieser Großherr Brom, dem es war George schon längst klar, daß das Ganze auf eine Geldforderung herauslaufen würde, die Gemeine nicht zuwidernehmen anderweitig, vielleicht gar durch Mittel-männer wiederum an Graeger verlaufen ließe?

George Wards hat in wenigen Sekunden seinen Entschluß gefaßt. Man muß diesen lauberen Mr. Brom insulieren, bis man zu irgendeiner Klärung gekommen ist. Also verläßt er ihn, wie sehr interessant die Mitteilungen seien. Mr. Brom trahlt.

„Um forme er wohl annehmen, einen per-sönlichen Zutritt zu Mr. Bladwell zu be-kommen? George lächelt verbindlich. Es sei auch im Interesse Mr. Broms, da recht vor-zutritt zu sein. Wenn man mit dieser ganzen Schicksalsgeschichte bis ins Detail ver-folge, könnte der Erfolg ein sehr ungewün-schtes sein. Mr. Brom zieht ertraut die dünnen rötlichen Augenbrauen hoch. Was das gemeint sei? — Nun ja, daß Mr. Bladwell, sehr ver-antwortlich über diese unangenehme Angelegen-heit, einen Zutritt unwillkürlich gegen den Heber-bringer richten könnte. Und da der Zweck dieser ungewissen interessanten Auffassung doch nicht etwa die Schädigung des Herrn Brom sein könnte, hier schüttelt Mr. Brom bestirnt und entsetzt den Kopf — sondern vielmehr der Versuch, andere ferliche Firmen mit dem großen Bauauftrag zu be-tragen, so sei eine diplomatische Behandlung der Angelegenheit ratsam. Zum Beispiel so-man demontiere die Geschäftsbeziehung wie Koffenansprüche, zu treuen Händen in dem Safe des Notars der Firma Bladwell. Für die Überlieferung der Dokumente würde er, George Wards persönlich, eine Summe zur Verfügung stellen, über die nach zu sprechen wäre. Somit er selbst Mr. Bladwell die An-gelegenheit schonend beigebracht hätte, würde er Mr. Brom zur weiteren Erläuterung herbeiführen. Dann würde Mr. Bladwell ver-mutlich viel geneigter sein, die Schluß-

folgerungen aus dem Dienste zu ziehen, dem Mr. Brom ihn gelieferte. „Wenden Sie sich zum Herrn Graeger“, fährt er den jungen Arzt an, der den Krankenbau abtrat. „Das ist ja eine ganz unangenehme Sache!“ rief er böse und markierte um die Bescheidenheit, die frei im Raum herum. „Wenden Sie sich Ihren Grundriss allein, Beschreiber, haben Sie meinetwegen in den Wägen, wo Sie wollen, aber verlangen Sie nicht von einem einfachen Baumeister, daß er jeden Tag die Grundrisse anfertigt. Wenn soll ich denn Mr. Wards eines Endgültigen mitteilen, wenn Sie jeden Tag etwas Neues wollen?“

„Ich kann es Ihnen nachsehen, Graeger, ich bin auch nicht begeistert, daß wir immer und immer wieder ändern müssen, — aber wollen wir machen?“

„Was wir machen sollen?“

„Dannes ist noch in keiner Weise befristet. Was wir machen sollen? Einen Brief an Mr. Blad-well schreiben, um diesen ergehen für das Vertrauen und den Auftrag.“

„Er muß an den Tisch zurück und nicht mit einem Papiermesser wieder Vinen über das Tischblatt. Ob Dr. Thorberg nicht wie, wie oft er den Grundriss schon umgeworfen habe. Sie sollte man da Kopien berechnen.“

„Sie sollte man da Kopien berechnen?“

„Er sucht mit dem Heftiger bedrohlich vor Dr. Thorberg. Der läßt ihn aussteigen. Er kennt dannes Temperamentsausbrüche. Sie kom-men und geben wie Frühlingsgewitter. Thor-berg sitzt ruhig da und sieht mit etwas furcht-lichem Blick den Menschen an, den er nicht wirklich — dannes bleibt plötzlich vor ihm stehen, tippt ihm mit dem Papiermesser aus-leicht vor die Brust, sagt, er wolle zum letzten Male, aber wirklich zum allerletzten Male anders.“

„Wissen Sie was, Graeger? Sie sollten einmal für ein paar Tage pausieren. Es irrendobwohl in den Schme fahren. Wenn Sie Ihre Büro, Ihre Grundrisse nicht sehen, wird Ihnen selbst etwas anders sein.“

„Dannes hat das heute dieser Rede nicht mehr gehört. Die Worte „In den Schme“ stehen allein im Raum. Die Begleitmusik fallen vor dem Fenster die Wägen feder-lich und still nieder. Dannes hat im Wir-del der Arbeit die Heftigkeit einigemal ver-gessen. Er geht zum Fenster, öffnet es. Auf dem Fensterbrett liegt der Schme dicht, weiß, kühl. Als seine Hände unwillkürlich hinein-fallen, ist eine Vision vor ihm: Berggipfel, Frühlings- und weiß in der Sonne ein weißer Winterhimmel und darüber schwebend unter der Zeit des Schme.“

„Er atmet tief auf. Das ist der erste fahre Geanke, Doktor, den Sie seit Wochen haben.“

„Ich muß ein paar Tage in den Schme.“ — Er bricht sich um, weiß, daß er unter dem Nebel-simmer aus dem Verfall der Unmöglichkeit in Augenblicke weg vor der Freude auf Strei-heit, Sonne und Sport.“

„St. Heil! Feilhaft!“ fährt er mit dröh-render Stimme. Vores Hände fliegen er-schreckt von dem Saule der Schreibtisch, er sieht dannes an, als hätte er den Verlust verloren. Vorhastig fragt sie:

„Wie meinen Sie, Herr Direktor?“

„Ich meine, daß dieser unglückliche Ge-lichte hier endlich mit einer gewissenförmigen Geanke gekauert hat. Wir machen Schluß, Feilhaft, wir reifen los. Können Sie St-lausen?“

„Und ob!“ entfährt es Vere, obwohl sie immer noch ein bißchen verarrt ist.“

„Und ob!“ heißt es gelang. dannes dreht sich entschuldend nach Thorberg um, der ergrübt die Szene beobachtet. „Und ob! Das läßt sich wohl lassen.“

„In, aber die Arbeit, Herr Direktor!“

„Vore nimmt sich ihre beide Freunde über den plötzlichen Vorschlag zu unterdrücken. Sie kennt die Sprunghaftigkeit Graegers. „Sinn-en Sie denn es wirklich was? Und wenn Sie schon weggehen, sollte ich nicht lieber bleiben?“ Das Telefon, die Post?“

„Dannes macht eine grobarte Hand-bebung. Er möchte nicht gleich bis zum Nordpol zu fahren. In Wittenwald würde Fort und Telegraphie sich auch erreichen. Wäher den würde Herr Graeger einigemal ein-geordnet. Wäher die Post könnte er nach-sichtigen, Telephonate durchzugeben, das läßt-sich nicht vom Sekretariat erledigt werden.“

„Und nun los, Feilhaft! Was haben wir noch Feilhaftes?“ Thorberg, heben Sie sich nicht im Bene! Jetzt wird Wäher geordnet.“

„Der wollen Sie vielleicht mitkommen? Würde Ihnen gut tun. Sie leben auch möglich erfröhlich von der Arbeit aus.“

„Thorberg lächelt. „Ich nein, das wolle er lieber doch nicht. Graeger könnte er auch im Gebirge arbeiten, wenn er nur Frühlings-Feilhaft, seine Zeidenfäden und die tele-phonische Verbindung hätte. Er aber fönne mit beim besten Willen keine Patienten nicht in die besten Willen Alpen nehmen. Er würde sich austräumen, wenn das Bladwell-stranfens-haus fertig wäre.“

„Über werden Sie selber im Sanatorium sein!“ prophetisch dannes.

(Fortsetzung folgt.)

Für das Tagesende...



72023, Ausgewähltes 72020 ist dieses Modell, das auch für den Abend nicht auf das weiche Stoffmaterial ver-liehet. Es ist aus einem hübschen Ma-terial, Georgette oder Stoff, gerändert mit nur einem eng anliegenden Unterleib getragen werden. Robe-Schnitt Größe O: etwa 3,60 m breit; Größe II: etwa 4,40 m Stoff 90 cm breit.

72042. Eine blendend weiße Bluse-ummantel, schmückt dieses Schwarz-rot in der Schöpfung. Die hübsche, alle geschweifte, gerändert ist. Der hübsche Ausschnitt ist sehr feil. Robe-Schnitt Größe O: etwa 3,60 m, Erforderlich für Größe O: etwa 3,60 m, Erforderlich für Größe II: etwa 4,40 m Stoff 90 cm breit.

72043. Gestirbt und weiblich F. Meles dieses Tagesendmodell, belegen gehen Sie in der Schöpfung. Die hübsche, alle geschweifte, hübsche Oberleib ist in inter-essanten Abgrenzung zu dem langen, kleinsten Rod, bei dem gefaltete Zei-nisse besonders guten Sinn ergibt. Robe-Schnitt Größe I: etwa 3,60 m, Erforderlich für Größe I: etwa 3 m Gebre 90 cm breit.

Schiffleitung: Lieselotte Eckertz, Halle.

Vobach-Schritte und eine reiche Modellauswahl

finden Sie in Halle bei W. S. Wollmer & Co., Große Ulrichstraße 6-8 • Sponner, Textil-Export-At. G., Große Ulrichstraße 54 • Biermann & Semrau, Markt in Dorsberg bei: Otto Lüthgarth & Co., G. m. b. H., Weigenfels Straße 2 • in Weigenfels bei: Max Thieme, Leipzigerstr. 2/4